

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 8 | 1. August 2017 | 9. Jahrgang

► Informationsveranstaltungen und mobile Stände der Polizei sollten dafür sorgen, daß die Bewohner der HafenCity im Vorwege des G20-Gipfels auf den Tag X vorbereitet werden. Es wurde sogar behauptet, der Freitag würde zwar etwas unbequem, aber das normale Leben würde wie üblich weitergehen, ein Tag mit einem Hauch von Abenteuer stand bevor.

Natürlich wurde es kein X-beliebiger Tag. Das wirkliche Ausmaß des Ausnahmezustandes wurde der HafenCity schnell klar. Bereits am Dienstag, dem 4. Juli war rund um die Elbphilharmonie Gipfel-Stimmung angesagt. Plaza und Besucherzentrum wurden bereits für die Vorbereitungen geschlossen, enttäuschte Touristen mussten in Scharen umkehren, sofern sie sich nach der ersten Demonstration am Sonntag überhaupt noch in die HafenCity getraut hatten. Spätestens am Mittwoch glich die HafenCity – und mit ihr die gesamte Innenstadt – einer Geisterstadt. Für die Kolonnenfahrten der Delegationen wurden nicht wie ange-



Surreale Stimmung während der Gipfeltage in der HafenCity

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Beklemmende Stille hinter martialischen Absperrungen – der Kaiserkai im Zeichen von G20 (Foto: TH)

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 92

meissler-co.de

Willkommen am mehr...



Wir finden den Mieter ...

... der Ihre Immobilie zu schätzen weiß:

Engel & Völkers Elbe
Telefon +49-(0)40-36 13 13 33
Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS

MERIDIAN SPA



Nur bis
31.08.2017

6 Monate
Testmitgliedschaft

MACH DEINE LAUFZEIT ZUR
BESTZEIT

Volles Programm, halbe Vertragslaufzeit

Das Angebot ist nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.
5x in Hamburg • 040/65 89-0 • www.meridianspa.de



KAUFMANNSHAUS

MANY STYLES, ONE HOUSE

SUMMER
SHOPPING

in the Heart
of the City



WWW.KAUFMANNSHAUS.COM

GROSSE BLEICHEN 31 | BLEICHENBRÜCKE 10
HAMBURG CITY

EDITORIAL

Metropole wider Willen

Es ist eine immer wiederkehrende Diskussion, ob Hamburg nun Weltstadt ist oder nicht, aufgewärmt zu jeder Gelegenheit, sei es nunlässlich des G20-Gipfels oder nur, weil gerade mal wieder der Konkurrenzkampf zwischen Berlin und Hamburg ausgebrochen ist. Aber was macht denn nun eine Metropole aus? Aus der externen Sicht ist die Frage ziemlich eindeutig beantwortet: Je häufiger man erklären muss, wo man herkommt, desto weniger ist die Stadt eine bekannte Weltstadt. Die Elbphilharmonie-Eröffnung hat das schon einiges getan, zumindest bei der kulturräffinen Minderheit unter der Weltbevölkerung. So richtig nach vorne gebracht hat Hamburg aber tatsächlich der G20-Gipfel. Schon im Vorfeld waren selbst im entfernten Delhi Berichte über Hamburg zu lesen. Für den Hamburger selbst ist es einfacher: Seit Jahrhunderten treibt der Hamburger „Pfeffersack“ Handel mit der ganzen Welt, auf dieser Ebene sind Erklärungen schon lange überflüssig. Dass Hamburg aber wesentlich mehr zu bieten hat als Handelshäuser und Reedereien, setzt sich jetzt international beim breiten Publikum durch. Rund um Elbphilharmonie und Alster platzen die Hotels aus allen Nähten, ein Rekord jagt den nächsten, gerade die Übernachtungszahlen der internationalen Gäste steigen mit sichtbaren Effekten. Asiatische Gäste kaufen im Neuen Wall ein, in der Hafencity beginnt die Welt sich in Immobilien einzukaufen, an manchen Tagen befindet sich der deutschsprachige Tourist an der Elbphilharmonie in der Minderheit. Englisch, chinesisch und die skandinavischen Sprachen, die Welt besucht Hamburg – und nicht zuletzt wegen der Hafencity und ihrer nach außen wirkenden modernen Architektur, trotz der innerstädtisch weitergeführten Diskussion, ob man sich denn mal was trausen soll oder weiter in kleinstädtischer Backsteinromantik verharren sollte. Von außen stellt sich die Frage nicht, niemand versteht eine Diskussion wie zum Beispiel zum geplanten über 200 Meter hohen Tower an den Elbbrücken, je gewagter desto besser. Wie man schon an der Elbphilharmonie sieht: Wagen und gewinnen, auch wenn das mehr der Wahlspruch der Bremer Konkurrenz ist.

Viel Vergnügen beim Lesen! Ihr Michael Baden



Tradition und Moderne vereint zum Erfolg

Wagener Raumaussattung ist Handwerksbetrieb des Jahres



Josef Katzer, die Preisträger und Harald Vogelsang (Fotos: HASPA)

Die Hafencity ist ein junger Stadtteil im Bewusstsein der meisten Menschen, doch überall, nicht zuletzt auch in der Speicherstadt, die ebenso zum Stadtteil Hafencity gehört, finden sich die Spuren von Geschichte und Tradition, auch da wo man sie auf den ersten Blick nicht vermutet. Einer dieser überraschenden Fundorte wo sich Tradition und Moderne treffen liegt in der Handwerkerwerkstatt von Wagener Raumaussattung, wo Christian Krüger und Lebensgefährtin Sandra Stelter die sechzigjährige Meistertadition des Unternehmens fortsetzen und modern weiterentwickeln. Zu den schon erhaltenen Auszeichnungen kommt jetzt eine weitere hinzu. Beim Hamburger Handwerkspreis 2017 gewannen die beiden den Preis des „Handwerksbetrieb des Jahres“. Der von der Hamburger Sparkasse und der Handwerkskammer Hamburg vergebene Preis ehrt herausragende Leistungen im Handwerk. Wagener Raumaussattung wurde von zufriedenen Kunden vorgeschlagen und kam in die Endauscheidung, anschließend prüfte eine Jury begleitend die handwerkliche und betriebliche Qualität. „Der

Hamburger Handwerkspreis ist nicht nur eine Auszeichnung für Leistung und Kreativität, sondern auch Anreiz für den Handwerksnachwuchs“, so Haspa-Vorstandssprecher Dr. Harald Vogelsang. „Die Kombination von handwerklichem Können und unternehmerischem Mut hat weiterhin goldenen Boden.“ Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg: „Die Preisträger zeigen in bester Weise, was typisch Handwerk ist: Sie arbeiten kreativ und innovativ mit höchstem Anspruch an Material, Gestaltung und Produktion. Als Meister ihres Faches gehen sie schnell und individuell auf die Wünsche der Kunden ein. Die Kunden wissen das zu schätzen, auch bei den anderen Wettbewerbssteilnehmern. Sie alle machen deutlich, auf welch unterschiedliche Weise man im Handwerk seine Berufung finden und tragfähige Geschäftsmodelle entwickeln kann.“ Die beiden Meister stehen für kundenindividuelle Entwürfe mit unverwechselbarer Handschrift. Ihre Einrichtungslösungen verbinden handwerkliches Können und gestalterische Kompetenz. Dabei gelingt es ihnen, eine breite Hamburger Kundschaft anzusprechen. Ex-

klusiv Wohnraumkonzepte werden mit der gleichen Hingabe umgesetzt, wie kleinere Aufträge für den täglichen Bedarf. Auch die Ausstattung exklusiver Yachten und Privatjets gehört zum Programm. Das Ausstatter-Duo hat sich in kürzester Zeit in Hamburg einen Namen gemacht – mit einem vorbildlichen Markenauftritt und umfassenden Beratungsanspruch. Der sehenswerte Showroom hat das Bild der Hafencity von Anfang an mitgeprägt. Und auch durch

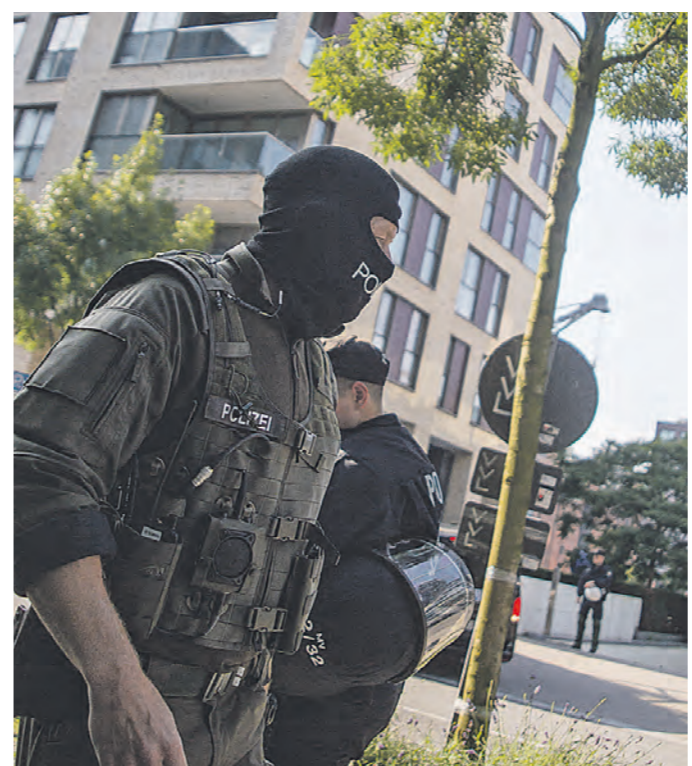
die Vielzahl der Kundenprojekte hat Wagener Raumaussattung das Gesicht des jungen Stadtteils geprägt. „Wagener Raumaussattung steht nicht nur für eine gelungene Nachfolge im Handwerk“ so Laudator Katzer: „Christian Krüger und Sandra Stelter sind eine neue Generation von Raumausstattern, die ihr Handwerk aktiv weiterentwickeln und profilieren.“ Der Hamburger Handwerkspreis wurde in diesem Jahr zum fünften Mal vergeben. ■ MB



ANZEIGE

▷▷ FORTSETZUNG VON SEITE 1

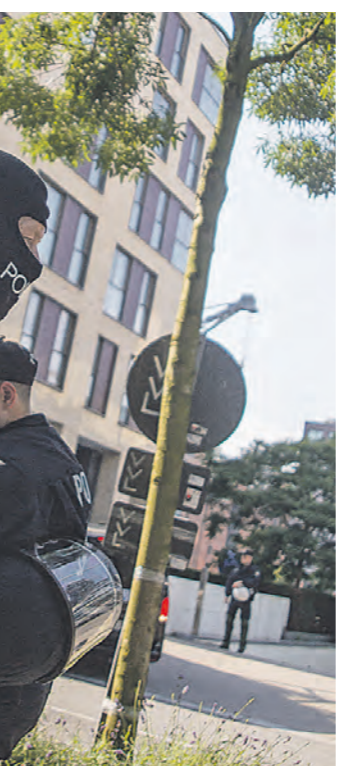
kündigt nur lokale Absperrungen installiert, sondern schon an den Elbbrücken und an den Zufahrtstraßen zur Hafencity ging nichts mehr. Arbeitnehmer konnten ihre Arbeitsplätze nur noch per U-Bahn oder mit dem Rad erreichen, viele schafften es überhaupt nicht. Die Hafencity bot ein irritierend ungewohntes Bild: unbeliebte Straßen, men-



SEK auf Kontrollgang (Fotos: MB)

schleiere Fußwege – das Quartier gehörte für ein paar Tage nur noch den Anwohnern und der Polizei. Statt Verkehrslärm wurde unablässiges Hubschraubergeräusch mit Einsprengeln von Vogelgezwitscher geboten. Eine interessante Erfahrung, weil das Fehlen des urbanen Geräuschpegels vielen vor Ohren

führte, wie laut es normalerweise in der Hafencity ist. So war es möglich, mit offenem Fenster zur Straße zu schlafen, ohne von nächtlichen Straßenrennen von der Matratze gefegt zu werden. Das Gefühl von Urlaub in der Heimat wich spätestens ab Donnerstagabend einem Gefühl von Beklemmung. Die Polizeipräsenz nahm zu, Sirenen und



Heli-Beats verdrängten die Stille. Verschärfte Verhaltensregeln für die Anwohner rund um die Elbphilharmonie deckten sich nicht mehr mit den eher launigen Anweisungen der Informationsveranstaltungen und spätestens am Freitagmorgen, als die Gullydeckel verlötet wurden und Fangnetze und Scharf-

schützen an den Zugängen zur Elbphilharmonie postiert wurden, war klar, daß es hier mit tödlichem Ernst und sturer Professionalität zur Sache geht. Polizeieskorten für Anwohner, die sich nicht ausweisen konnten. Die Straßen der Hafencity und Speicherstadt gesäumt von Polizisten, Radpanzern und Wasserwerfern. Fahrzeugkolonnen, die mit Höchstgeschwindigkeit durch die Straßen jagen, schwer bewaffnete Hubschrauber, die in niedriger Höhe über dem Kaiser Kai hingen. Die Mächtigen der Welt versammelten sich in der Elbphilharmonie und währenddessen herrschte draußen eine gespannte Atmosphäre. Dennoch gehen einige noch schnell mit den Hunden vor die Tür oder besorgen noch etwas Brot für Notzeiten bei dem einzig geöffneten Bäcker. Das Ende der Belagerung kündigte sich mit einem Fußgängerstrom aus Richtung Elbphilharmonie an. Die für das Konzert geladenen Gäste, zuvor mit Barkassen zum Konzertsaal gebracht, mussten zu Fuß ihren Heimweg antreten – darunter auch Senatoren und Konsuln. Den weiblichen Gästen waren aus Sicherheitsgründen kurze Kleider empfohlen worden, das Wetter spielte dankenswerterweise mit. Es folgte das dann schon gewohnte Bild, Kolonnen mit Blaulicht verließen die Hafencity. Im Dunkeln war nicht zu erkennen, wer oder was sich in den Fahrzeugen befand: deutsche Limousinen, gesichtslos. Gegen Mitternacht wurde es dann erkennbar bunter. Zunächst Putin in seiner russischen Staatskarosse, dann Trump im amerikanischen Pendant, dem „Beast“ wurden durch die Dunkelheit in Rich-



Emmanuel Macron ging als einziger Staatsgast über den Kaiserkai

tung Innenstadt chauffiert, ein Moment Ruhe setzte ein. Eine Fußgängergruppe erschien auf dem Kaiserkai, der französische Präsident Macron und seine Frau inspizierten tatsächlich

Macron spaziert um Mitternacht

einen Teil der Hafencity und kehrten kurz in die eher zufällig geöffnete Werkstattgalerie von Lilia Nour ein. Auch am Samstag zeigte sich die Hafencity noch als Geisterstadt, geschlossene Geschäfte, nur wenige Touristen und gemeinsames Entsetzen ob der Ereignisse jenseits des Zollkanals. Erst am Sonntag kehrte zaghaft Nor-

malisierung ein. Ein Resümee der tollen Tage ergibt zwei Erkenntnisse: Für die Anwohner waren die Tage tatsächlich unbehaglich und wer außerhalb der Hafencity arbeitet, hatte seine liebe Not mit der Verkehrssituation. Für Gewerbetreibende war es aber teilweise eine Katastrophe, für einige bedeutete der G20 fast eine Woche kompletten Umsatzausfall. Aussagen wie: „Sie können ihr Geschäft am Freitag öffnen“ erwiesen sich im Nachhinein als zynisch, da an etlichen Stellen zeitweise niemand, inklusive der Angestellten, Zugang hatte und selbst akkreditierte Journalisten Schwierigkeiten hatten, sich in der Hafencity zu bewegen. So rettete den Verbleib unseres Redaktionsteams im Kaiserkai einzig unser dortiges Redaktionsbüro. Das zeitgleich für Interviews anwesende NDR-Team

wurde aber aus der Sicherheitszone eskortiert. Natürlich können die Schwierigkeiten dem Umstand geschuldet sein, dass niemand in Hamburg Erfahrung mit einer Veranstaltung in dieser Größenordnung hatte. Aber ein eventueller Lerneffekt geht auch in die Leere, da sich niemand in Hamburg nach den

Gespensstische Leere

Ereignissen des G20 noch wagen wird, etwas Gleichartiges in die Stadt zu holen. Doch hätte man offiziellerseits sicher auf die eine oder andere beschwichtigende Fehlinformation verzichten können.

Drei Tage G20-Gipfel

Eine Meinung

Drei Tage, die polarisiert und sowohl das Gute als auch das Schlechte im Menschen gezeigt haben. War es wirklich eine so abwegige Idee den G20-Gipfel in Hamburg ausrichten zu wollen? Folgt man der Argumentation der Opposition und den Gegnern der Veranstaltung – und lässt die Gewalt der drei Tage Revue passieren – scheint es so zu sein. Doch ganz so einfach ist die Bilanz der aufregenden Tage nicht zu ziehen. „Scholz hat Hamburg in der Welt blamiert“ so der Tenor der moderaten Gegner – „Der Polizeistaat hat seine böse Fratze gezeigt“, so die eher dem linken Spektrum zugeneigte Seite. Es

Operationen ihre Ziele erreicht hätten. Der Anwalt der Roten Flora, Andreas Beuth, sympathisiert mit Brandstiftung – „aber bitte nicht im eigenen Viertel“. Und natürlich hat die andere Seite angefangen. Ja, was denn nun fragt sich der Beobachter. Auf der einen Seite sind die Polizisten die Bösen, weil sie sich bemüht haben, den auch nachträglich geäußerten

In der Echokammer

Zerstörungswilligen frühzeitig zu stören. Auf der anderen Seite glauben die militanten Gegner des Establishments ihre Ziele erreicht zu haben, weil sie Läden geplündert und Autos angezündet haben? Klingt eigentlich mehr danach, als wenn der eigentliche Verlierer dieser Tage nicht Olaf Scholz und Hamburg sind, sondern die militante Linke, die dem Rest der Welt verdeutlicht hat, wie ewiggestrig ihre Vorstellungen sind. Sie haben beileibe nicht die Interessen des kleinen

wird laut und heftig argumentiert und einige der Argumente lassen die bürgerliche Mitte – die Mehrheit der Hamburger – komplett ratlos zurück. Die Organisatoren der „Welcome to Hell“-Demo brüsten sich damit, dass sie mit den militanten



Demonstrationszug auf der Ost-West-Achse

Mannes vertreten, und im Übrigen haben sie nur dafür gesorgt, dass die, die sich als echte Hamburger Bürger fühlen, näher zusammengedrückt sind

Schaden für die Linke

und sie haben einem einmal mehr die Vorzüge von Demokratie, Recht und Ordnung vor Augen geführt – und auch, dass Hamburg ein weitest gehendes vorbildliches Gemeinwesen hat, das bisher in der Lage war, eine auch extrem andersdenkende Minderheit in ihrer Mitte zu tolerieren, als Teil einer urbanen Vielfältigkeit – eine Toleranz die jetzt schönede missbraucht wurde. Und um die anfängliche Frage zu beantworten ob ein Gipfel dieser Art inmitten einer Stadt mit der Jahrhundertalten Tradition von Bürgerlichkeit und Demokratie machbar ist: Ja natürlich, jetzt erst Recht, warum sollten die Aktionen einer militanten extremen Minderheit dafür sorgen, sich deren Willen unterzuordnen? Und

Die Mehrheit war friedlich

fühlte sich in Anbetracht der Bilder aus anderen Stadtteilen fast schon ein wenig schuldig, denn ob der komfortablen Situation der Fleete und Brücken war es für die Polizei auch nach der Abendveranstaltung relativ einfach, die Hafencity und Speicherstadt vor Übergriffen zu schützen. ■ MB

Advertisement for forward energie, featuring a sunflower and text about 100% ÖKOSTROM & KLIMANEUTRALES GAS.

Advertisement for FACE FILLING INTRADERM JET, featuring a woman's face and text about cosmetic treatments.

Advertisement for Entdecken Sie die Welt des Kaffees! featuring a coffee cup and text about coffee products.

LEBEN

- ▶ Die fliegenden Boote | Seite 6 - 7
- ▶ Ich wollte mal Wanderprediger werden | Seite 9
- ▶ Ehrensache | Seite 11



Der Wacholderschnaps erlebt seine Renaissance (Fotos: TEN)

Flaschen-Geist

HafenCity bekommt eigenen Gin

„Gin macht doch gerade jeder“, war Antonio Fabrizio erste Reaktion, als Gast René Wolf dem Besitzer des Club 20457 in der Osakaallee von seiner Idee eines Hafencity Gins erzählte. Aber René redete nicht nur, sondern stand einige Zeit später mit ersten Proben zur Verkostung im Club. René, eigentlich hauptberuflich Art Director, erzählte von über 65 Rezepturen und über 150 Destillaten, die er bis dahin in anderthalb Jahren ausprobiert hatte. Aus Liebe zur Natur habe er sich in die botanische Welt hineingefuchst, habe experimentiert, welche Geschmacksrichtungen

man aus Pflanzen extrahieren könne, bis hin zum Geschmack von frisch gemähtem Rasen.

Geschmack von frisch gemähtem Rasen

Außerdem habe ihn die Speicherstadt mit ihrem Duft nach Kaffee, Tee, Gewürzen und Zitrusfrüchten und der Hamburger Hafen als Ort für Tradition und Moderne für Aufbruch und Ankommen inspiriert. Entspannt und unaufgeregt, aber mit viel Emotionalität und Au-

thentizität stellte René Wolf seine Gin-Kreationen vor, die seiner Meinung nach den Spirit der HafenCity einfangen und auf dem Gaumen lebendig lassen würden. Spätestens das war der Moment, der den 47-jährigen Clubbesitzer überzeugte, doch einen Gin auf den Markt zu bringen. Durch ein Gästetasting mit drei favorisierten Destillaten fanden René und Toni schließlich die endgültige Geschmacksrichtung heraus. Die Rezeptur ist ein Geheimnis, Kenner werden beim Hafencity Gin neben Frische und Würzigkeit aber auf jeden Fall Zitrusfrüchte, Muskatnuss- und Pfeffernoten herauschmecken.

„Das Hafencity-Lebensgefühl, in Flaschen abgefüllt, jetzt auch schmecken zu können, dieser Gedanke fasziniert“, finden Toni und René. Der Hafencity Gin wird zwar seine Heimat

Lebensgefühl in Flaschen

im Club an der Osakaallee, der gerade sein 5jähriges Jubiläum gefeiert hat, haben, soll aber ab Spätsommer auch an vielen anderen Stellen in der HafenCity erhältlich sein. ■ TEN

Live-Jazz zum Schoppen

Das zweite Weinfest in der HafenCity



Wein und Jazz: eine Kombination, die Hanseaten lieben (Fotos: Marc Sternberg)

▶ Weinfreunde und Jazz-Liebhaber kommen auf dem zweiten Weinfest in der HafenCity auf dem Überseeboulevard auch in diesem Jahr wieder auf Ihre Kosten. Am 1. und 2. September werden wieder zahlreiche Weine aus Europa und Übersee ausprobiert, Foodtrucks sorgen für das leibliche Wohl und moderner Jazz auf der Showbühne für die musikalische Unterhaltung. Jeweils von 11 bis 20 Uhr lautet das Motto auf dem Marktplatz/Überseeboulevard: „Wine & Jazz Hafencity meets Foodtrucks“. ■ TEN

Unfallschutz für Senioren

Menschen ab 50 Jahren gelten als „Best Ager“. Häufig sind sie finanziell gut gestellt. In Alterszeit, im Vor- oder Ruhestand haben sie Zeit, das Leben zu genießen. Viele entdecken neue Hobbys: vom E-Bike-fahren über Reisen mit dem Wohnmobil oder Kreuzfahrten bis zum Kitesurfen. Doch Vorsicht: Zwei Drittel aller Unfälle passieren in der Freizeit. Die gesetzliche Unfallversicherung deckt nur die Arbeitszeit ab. Was tun? „Die Versicherung Haspa UnfallPlus ist speziell auf die Lebens- und Sicherheitsbedürfnisse von Menschen ab 50 Jahren ausgerichtet. Sie hilft rund um die Uhr, falls sie durch einen Unfall beeinträchtigt sind“, sagt Mark Schade, Leiter der Haspa-Filialen in der HafenCity. Das Eintrittsalter für den „Unfallschutz für die besten Jahre“ liegt zwischen 50 und 85 Jahren. Denn mit zunehmendem Alter wächst die Unfallwahrscheinlichkeit. Sie ist im eigenen Haushalt bei über 65-Jährigen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mehr als doppelt so hoch. Ein Sturz ist gefährlich – und für ältere Menschen die mit großem Abstand häufigste Unfallursache. „Bei Senioren haben Stürze oft gravierende gesundheitliche Folgen. Daher ist für sie eine Unfallversicherung in der Regel sinnvoll“, sagen Verbraucherschützer. Denn im Alter heilen Verletzungen nicht mehr so schnell, weshalb es einen erhöhten Bedarf an Service und Betreuung im privaten



Mark Schade leitet die Haspa-Filialen in der HafenCity (Foto: T. Borchers)

umfeld gibt. Die Versicherung umfasst bei Bedarf eine lebenslange Unfallrente, Sofortkapital nach einem Unfall, Hinterbliebenenschutz, Schmerzensgeld, Bergungskosten, kosmetische Operationen und kieferorthopädische Maßnahmen, Kur-Behilfe sowie Hilfestellung im Haushalt. „Unsere Versicherung heißt UnfallPlus, weil sie zusätzlich zu Versicherungsleistungen noch vieles mehr bietet“, betont Schade. Mitversichert sind auch Erkrankungen an Borreliose und Meningitis aufgrund eines Zeckenbisses. Fast 10.000 Menschen sterben jedes Jahr bei Unfällen im Haushalt. Das sind wesentlich mehr als im Straßenverkehr, wo die Zahl bei rund 3.500 liegt. Ein sehr großer Teil sind Senioren. Deshalb wurde bei der Versicherung auch an die Hinterbliebenen gedacht: Sie erhalten im Fall eines unfallbedingten Ablebens bis zu 24.000 Euro. Weitere Infos gibt es in den Filialen oder unter haspa.de/unfallversicherung-fuersenioren. Die Teams in den Filialen Am Kaiserkaai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie auch gern über andere Themen. Er ist telefonisch unter 040 3579-9376 zu erreichen.

BRAINFOOD FÜRS BÜRO!

Die Obstkiste von EDEKA Böcker: Energie, Vitamine, Ballaststoffe und Mineralien für die tägliche Arbeit!

EDEKA BÖCKER hafencityfrisch..!

Die fliegenden Boote

Neue Technologie macht Rennen noch schneller, extremer und spektakulärer

► Die Extreme Sailing Series gastiert in diesem Jahr zum dritten Mal in Hamburg. Bis zu sieben internationale Mannschaften werden vom 10. bis zum 13. August auf der Elbe vor dem Cruise Center in der Hafencity gegeneinander antreten.

Hier wird auch das Race Village errichtet, das seine Tore von Freitag bis Sonntag von 10 bis 19:30 Uhr auch für das Publikum öffnen wird, der Eintritt ist frei. Pro Tag werden zwischen 13:30 und 17 Uhr bis zu acht Wettfahrten ausgetragen, die jeweils zehn bis 15 Minuten dauern werden. Die Rennen werden von einem Segelexperten live kommentiert. Die Mannschaften segeln auf Hightech-Katamaranen der GC32-Klasse mit Foiling-Technologie, das bedeutet, dass sich schon bei mäßigem Wind die Bootsrümpfe komplett aus dem Wasser heben und die Boote auf kleinen Tragflächen unter den Ruderblättern und Schwertern über das Wasser fliegen. So erreichen diese knapp zehn

Meter langen Boote Spitzengeschwindigkeiten von rund 60 bis 70 Kilometer in der Stunde. Prominentester Teilnehmer ist das Schweizer Team Alinghi, das unter anderem zweimal den America's Cup gewonnen hat und 2016 auch den Gesamtsieg bei der Extreme Sailing Series holte. Im Feld sind zahlreiche weitere Olympiasieger und Weltmeister vertreten, so die österreichischen Doppel-Olympiasieger Roman Hagara und Hans Peter Steinacher vom Red Bull Sailing Team. Am Donnerstag, 10. August, ist das Race Village nicht öffentlich, jedoch lassen sich die Rennen auch an diesem Tag vom angrenzenden Ufer aus gut verfolgen. Die Handorten der Profi-Serie auf drei Kontinenten. ■ TEN

Mehr Informationen unter: www.extremesailingseries.com/events/view/hamburg-germany2 Das vollständige Programm liegt dieser Ausgabe als Beilage bei.



Vom 10. bis zum 13. August wird die Hafencity wieder zum Profi-Segelrevier. Die Extreme Sailing Series wird den Zuschauern mit noch schnelleren, noch extremeren Booten erneut ein außergewöhnliches Geschwindigkeits-Spektakel bieten. Internationale Teams, darunter die Gewinner des America's Cup, werden für spannende Rennen sorgen (Fotos: TH/MB)



KOLUMNE

Wohnen On-Demand

Jörg Munzinger schreibt in seiner Kolumne „#urbanhafencity“ über seine Eindrücke und Beobachtungen in der Hafencity. Seine Leidenschaft sind Immobilien, Architektur und Städtebau. Er wohnt in der Hafencity.

Mittagessen kommt auf Knopfdruck, Jobs auf Abruf, Produktion im Moment des Bedarfs. Alles scheint jederzeit und überall verfügbar zu sein, Autos, Essen, Dienstleistungen. Der Trend heißt On-Demand (deutsch „auf Anforderung“). Besitz ist nicht mehr notwendig. Gilt das auch für Immobilien?

Die Wissenschaft an der Hafencity-Universität lehrt, dass auch die Zukunft des Wohnens On-Demand erfolgen wird. Wir leben heute hier, morgen dort, teilen uns die Wohnung mit anderen und sind ständig unterwegs. Wozu eine eigene Wohnung, einen festen Wohnsitz? 10.000 Jahre Evolutionsgeschichte seit Sesshaftwerden der Menschheit, wird auf den Kopf gestellt. Die Urwünsche Geborgenheit, ein Zuhause und auch das Streben nach einer „eigenen Scholle“ soll nichts mehr sein für das 21. Jahrhundert. Das sind kühne Thesen für die Zukunft – „My Home is my Castle“ hat anscheinend ausgedient.

Zumindest die „Generation Y“, die der 1980 bis 1999 Geborenen sieht das anders. Sie gelten einerseits als „Digital Natives“, sind mobil und technikaffin und lieben andererseits Vintage-Design und verfolgen sehr konservative Werte. Eine aktuelle Studie von Ernst & Young zur Zukunft des Wohnens ergab, dass die „Generation Y“ spielerischer als ihre Eltern ist. Das erklärte Lebensziel ist weder das schicke Loft im Sze-nestadtteil, noch sich Wohnungen mit anderen

zu teilen. Als Ideal wird das Leben mit Kind und Kegel im Eigenheim am Stadtrand beschrieben. Von wegen örtliche Flexibilität, hier wird der private Lebensmittelpunkt zementiert. „Alte Werte“ setzen sich durch: ruhige, geschützte Lage statt Nachtleben. Eine heile Welt für die eigene Familie, die Sicherheit des Eigenheims steht im Vordergrund, eine soziale Durchmischung des Quartiers tritt in den Hintergrund. Vielleicht lässt sich die Gegenwart mit einer Epoche im 19. Jahrhundert vergleichen. Es gab schon einmal eine Zeit, in der Menschen vom technischen Fortschritt überfordert waren. Während der industriellen Revolution entstanden zeitgleich die Störrichtungen Biedermeier und Romantik.



„My Home is my Castle“ (Grafik: Martin Straka)

Dem Regen trotzen

Das einjährige Jubiläum zog viele Nachbarn in den Lohsepark



Starke Nachbarschaften: ein Erfolgsgeheimnis der Hafencity (Foto: Sven Berghäuser)

► Es regnete in Strömen, als im Juli 2016 der Lohsepark mit einem Nachbarschaftsfest eröffnet wurde. Und als nun die Freunde des Lohseparcs und das Netzwerk Hafencity gemeinsam mit anderen Vereinen und Initiativen aus dem Quartier das einjährige Park-Jubiläum feiern wollten? Da regnete es wieder, und die Wiese war pitschnass. Für Hamburger aber kein Problem, sondern Ansporn: Das Fest zog spontan um auf die Bastion an der Straße am Lohsepark, Ecke Yokohamastraße, und in den Gemeinschaftsraum der Baugemeinschaft Dock 71. Und so wurde es ein schöner Sonntag der Begegnungen und Aktionen. Der Hambur-

ger Boule Club führte in die Kunst des Ballwerfens ein. Der Verein Lukulule aus dem Oberhafen war mit drei Theater- und Tanzgruppen gekommen: Kinder führten eine Szene aus dem Theaterstück vor, das sie gerade proben, und zeigten dem begeisterten Publikum, wie gut sie HipHop und Breakdance beherrschen. Die jungen Taekwondo-Asse vom Stoer-tebeker e.V. absolvierten unter Anleitung ihres Lehrers Nader Jahangard ein Kurztraining. Kick'n'Plant stellte ein Fußballtor für Dribblingübungen zur Verfügung. Die Freunde des Lohseparcs bohrten Löcher in von der Hafencity GmbH angelieferte Eichenpfähle, die als Insektenhotels in der Wildnis aufgestellt werden sollen. Und im Gemeinschaftsraum bastelte die Flüchtlingshilfe Hafencity mit Kindern Papierdrachen. Die Nachbarn aus dem Quartier hatten Kuchen mitgebracht, das Ökumenische Forum sorgte für die Heißgetränke. Später wurde der Gemeinschaftsraum von Dock 71 umgebaut für das gemeinsame Abendessen. Auf dem Büffet standen Spezialitäten aus Syrien oder auch Afghanistan, die von Bewohnern der Folgeunterkunft in der Kirchenpauerstraße mitgebracht worden waren. Nur das Parkour-Team konnte bei dem Fest leider doch nicht mitmachen: Auf regennassen weichen Hindernissen wäre das Klettern zu gefährlich gewesen.

■ FREUNDE DES LOHSEPARKS

„Ich wollte mal Wanderprediger werden“

Oberbaudirektor Jörn Walter wurde verabschiedet



Wortgewaltige Reden sind Jörn Walters Markenzeichen (Fotos: TH)

► Seine kreative Unruhe hat jeder verspürt, der mit ihm zu tun hatte. Seine enthusiastischen oft wortgewaltigen Reden sind fast schon legendär: Nun wurde Hamburgs Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter nach 18 Jahren im Amt verabschiedet. Der studierte Raumplaner hatte 1999 den Posten des Oberbaudirektors in Hamburg von Egbert Kossak übernommen. „Topografisch flach und trotzdem mit Panorama und mit historischer

Silhouette“ habe er Hamburg einmal beschrieben. Und tatsächlich schien er nie bei allen Planungen die Bezüge zum Wasser und die zur Vergangenheit eines Quartiers außer Acht zu lassen, um dann zu bewerten, was in Zukunft dort entstehen sollte. Jörn Walter trat auch das Vermächtnis der Planungen für die Hafencity von Peter Dietrich, Henning Voscherau und Volkwin Marg an und zeigte hier seine ausgeprägte Liebe zum Detail: unzählige städte-

bauliche und landschaftsplanerische Wettbewerbe hat er in der Hafencity ausloben lassen und für jedes Gebäude einen Architekturwettbewerb. Er begleitete alle Bauvorhaben vom Entwurf bis zur Fassadenbemusterung, hat an jeder Jurysitzung teilgenommen und jeden Baustellentermin persönlich wahrgenommen. In der Hafencity kenne er jedes Fensterprofil, jeden Stein und jede Bank, heißt es. Bis heute habe er als Oberbaudirektor die Hafencity

ästhetisch und städtebaulich auf nachdrückliche Weise geprägt, so Prof. Jürgen Bruns-Berentelg, Hafencity Hamburg GmbH-Chef. Aber auch der Sprung über die Elbe wird mit Jörn Walter verknüpft werden. Lange vor der Bauausstellung und Gartenschau in Wilhelmshagen hatte er das Potenzial des Hamburger Südens erkannt und den ersten programmatischen Baustein, das sogenannte Weißbuch, mit Bürgern vor Ort im Jahr 2000 entwickelt. Unter der Ägide Walters sind weitere Projekte wie die Tanzenden Türme auf St. Pauli oder die Europa-Passage realisiert worden, angeschoben sind unter anderem die Planungen der

City-Höfe, der A7-Deckel oder auch der Elbtower im Elbbrücken Quartier. Die schwerste Niederlage in Hamburg musste Walter bei seinen Stadtentwicklungsplänen auf dem Kleinen Grasbrook hinnehmen, die durch die Ablehnung Olympias durch ein Volksreferendum nicht realisiert werden konnten. Bei seinem feierlichen Abschied im Hamburger Rathaus bezeichnete es Jörn Walter, der angeblich mal Wanderprediger werden wollte, als größtes Glück in seinem Leben, dass er in Hamburg arbeiten durfte. Jörn Walter ist im Mai 60 Jahre alt geworden. „Trotzdem wird er sicherlich nicht in den Ruhestand gehen. Er gilt als einer der engagiertesten Verfechter für eine Reform der bestehenden Baunutzungsverordnung, die dem Ziel einer modernen urban gemischten Stadt nach seiner Auffassung im Wege steht. Außerdem ist er unter anderem Mitglied im Beirat der Bundesstiftung Baukultur, Buchautor und Honorarprofessor an der Hafencity Universität. Die Nachfolge von Jörn Walter tritt Franz-Josef Höing an. Er wurde im Jahr 2000 persönlicher Referent des scheidenden Oberbaudirektors und leitete damals die Projektgruppe Hafencity. Als Baudirektor war er für die Anfänge der Bebauung im neuen Hamburger Quartier mitverantwortlich. ■ TEN



In der Hafencity kennt der Oberbaudirektor a.D. jeden Stein

„YOU ARE THE APPLE OF MY EYE“

JAMES RIZZI
WALENTOWSKI GALERIEN

1. OG Europa Passage
Ballindamm 40, 20095 Hamburg
www.rizzi-hamburg.de

// OPEN AIR ERLEBNIS 2017
ÜBERSEEBULEVARD - HERZ DER HAFENCITY

OPEN ART Fotoausstellung >> April-November
Food Lovers Market >> jeden Di. Öko-Wochenmarkt >> jeden Fr.
Langschlāferflohmarkt >> 26.8., 30.9.
Stand-Up-Comedy-Open-Air >> 20.8.
Wine & Jazz Hafencity meets FoodTrucks >> 1.9./2.9.
Weihnachtsmarkt >> 27.11.-30.12.

Mehr Infos unter: www.ueberseeboulevard.com www.ueberseequartier.de

WIR WOLLEN FRISCHES OBST!

Für Neukunden: Ein Obstkorb kostenfrei!
Bestellschein ausfüllen, zuschicken und in der nächsten Woche einen Obstkorb frei Haus erhalten! Per E-Mail an: edeka@hafencityfrisch.de oder per Fax an: 040-30384292

BESTELLSCHHEIN

Unternehmen + Abteilung: _____
Ansprechpartner + E-Mail + Telefon: _____
Zustellungsadresse + Informationen: _____

Die Aktion ist gültig für Neukunden und eine einmalige kostenfreie Lieferung für das Unternehmen bzw. die Abteilung. Der kostenfreie Obstkorb wird von uns frei aus unserer Obstabteilung zusammengestellt und geliefert. Die Aktion ist gültig bis Ende 2017. EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, 20457 Hamburg, www.hafencityfrisch.de

MIT SCHIFFEN DURCH DAS JAHR



(Foto: Thomas Kunadt)

Im Wochenkalender „Mit Schiffen durch das Jahr“ von Thomas Kunadt erfahren Sie alles über die aktuelle Schifffahrt. Von Schiffsankünften, Küstenterminen für Hamburg und Norddeutschland, bis hin zu Hoch- und Niedrigwasserzeiten für Hamburg, Cuxhaven und Bremerhaven. Im Kalender finden Sie 53 interessante Fotomotive: Containerfrachter, Schlepper, Fähren, Oldtimer, Kreuzfahrer, Tonnenleger, Bulker, Bagger, Megayachten, Lotsen, Segler, Feeder, Kräne, RoRo-Schiffe, Tuckerboote, Feuerschiffe, Windversorger, Docks und Kais.

64 Seiten, 25 x 17 cm, zum Hängen und Stellen. UVP 20,00 € (D) ISBN 978-3-945465-41-7 KJM Buchverlag, Simrockstraße 9a, 22587 Hamburg. Der Kalender erscheint Mitte August. Von Thomas Kunadt gibt es zwei weitere aktuelle Kalender 2018, die ebenfalls ab Mitte August im Handel sind.

Mehr Informationen auf www.hamburgparadies.de



GEWINNSPIEL

Die Hafencity Zeitung verlost 5 Kalender „Mit Schiffen durch das Jahr“ von Thomas Kunadt. Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten sowie Ihrer Telefonnummer und dem Stichwort „Kalender“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Der Einsendeschluss ist am Dienstag, 22.08.2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Drittelmix auf die Spitze getrieben

Der Strandkai soll eine breite Zielgruppe ansprechen



Der Strandkai wird Hamburgs südliche Stadt-Silhouette prägen (Visualisierungen: Aug. Prien)

► Neben dem Marco Polo Tower und dem Unilever Gebäude mit Blick auf die Elbphilharmonie soll der Strandkai ein weiterer Anziehungspunkt in der Hafencity werden. Für die Realisierung des Projektes haben die beiden Projektentwickler DC Developments und August Prien Immobilien ein 50:50-Joint-Venture geschlossen. Auf dem 14.000 Quadratmeter großen Areal an der Spitze des Quartiers Strandkai verteilen sich vier Objekte auf drei Baufelder; darunter zwei rund 60 Meter hohe Wohntürme mit jeweils 70 Wohneinheiten,

die zwischen 45 und 300 Quadratmeter groß sind. Die Entwürfe stammen von den renommierten Architekturbüros ingenhoven architects und Hadi Teherani. Auf insgesamt 97.000 Quadratmeter Geschossfläche werden rund 470 Miet- und Eigentumswohnungen entstehen, darunter auch 170 Mietwohnungen der HANSA Baugenossenschaft, der Gemeinnützigen Genossenschaft Bergedorf Bille eG und des Bauverein der Elbgegenden. Für die Erdgeschosse sind Einzelhandels- und Gastronomienutzungen sowie ein Kinderkulturhaus und eine

Dauerausstellung „Märchenwelten – Das Vermächtnis der Brüder Grimm“ vorgesehen. Nach erfolgreicher Baurechtsschaffung und Abschluss des Mietvertrages für die Strandkai-Spitze, wird sich die Deutsche Immobilienentwicklungs GmbH aus dem Konsortium zurückziehen. Nach der Fertigstellung des Strandkais werden August Prien und DC Developments einen Teil der Wohnheiten im Bestand halten. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 350 Millionen Euro. Die Fertigstellung des Quartiers ist für Ende 2021 vorgesehen. ■ TEN

Ehrensache

Freiwilliges Engagement für Hamburgs Brandschutz gesucht



Echte Feuerwehrleute standen Modell, wie Alina Ernst aus Moorburg und Oliver Boltz aus Langenhorn, hier mit Innensenator Andy Grote (Fotos: TEN)

► Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg braucht Unterstützung. Mit 2600 Mitgliedern leisten die freiwilligen Wehren ehrenamtlich einen hohen Beitrag zur Hamburgischen Sicherheitsarchitektur und unterstützen die hauptamtlichen Berufsfeuerwehren maßgeblich. Aber immer weniger Menschen übernehmen unbezahlte Ehrenämter, auch die Freiwillige Feuerwehr Hamburg ist davon betroffen. Nun soll eine Mitgliederwerbekampagne den 86 ehrenamtlichen freiwilligen Wehren im Hamburger Stadtgebiet neue

Kameradinnen und Kameraden bescheren. Für eine besonders aufmerksamkeitswirksame öffentliche Mitgliederwerbung stellt die Hamburger Hochbahn insgesamt fünf Gelenkbusse für den Zeitraum von drei Jahren zur Verfügung. Insbesondere Frauen, deren Anteil nur lediglich bei 180 Mitgliedern liegt, sollen mit der Werbemaßnahme angesprochen werden. Aber auch Menschen mit Migrationshintergrund sollen sich eingeladen fühlen, als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in den Wehren ihres Wohnortes mitzuwirken. ■ TEN

SAVE THE DATE Hamburger Klimawoche 2017

Vom 24. September bis zum 1. Oktober findet in Hamburg die 9. Klimawoche statt. Ein wichtiges Thema soll die Solar-Offensive für Hamburg sein. Neben einem Themenpark rund um den Fernsehturm, werden Bildungsprogramme für Schulen, ein Kultur- und ein vielfältiges Vortragsprogramm geboten. Ideen und Vorschläge sind willkommen unter orga@klimawoche.de. ■ TEN

AUF UND AB IM OBERHAFEN Parkourhalle hat eröffnet

„Die letzten Tage und Wochen waren die verrückteste, wildeste, anstrengendste und vor allem schönste und emotionalste Zeit seit langem oder immer!“ melden die Betreiber der Halle, die Mitte Juli im Oberhafen eröffnete. Nach dem Eröffnungsfest, das nach Angabe der Veranstalter eher einem Familienfest glich, geht es ab August mit Workshops, Kursen und regulären Öffnungszeiten in den Normalbetrieb über. Die Kurse sind vielfältig und auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtet. Dabei sind Parkour, Capoeira, HipHop und Acro Yoga Kurse nur ein Teil des breiten Angebotes. ■ CF

www.diehalle.hamburg

SOMMERPROGRAMM Hamburg Dungeon

Das Hamburg Dungeon entführt seine Besucher mit einer neuen Show in die Welt des Gentleman-Einbrechers Julius Adolf Petersen, besser bekannt als der „Lord von Barmbek“. Noch bis zum 31. August können Besucher Hamburgs Verbrecherlegende in der Grusel-Show in der Speicherstadt, Kehrvieler 2, treffen. ■ TEN

WINE & JAZZ

+++ MEETS FOODTRUCKS +++

+++ 1. & 2. SEPTEMBER +++ 11:30 – 20 UHR +++ HAFENCITY / ÜBERSEEBULEVARD +++

GROSSE WEINAUSWAHL // JAZZ LIVE ON-STAGE // FOODTRUCKS: FRAU WAFFEL | BURGER JUNGS | CLAUSITOS | PANI SMAKS | GRILLBISS DEMETER METZGEREI DRYMANN | FLAMMHUS

FRISCHE PARADIES

Wir machen mit beim Schlemmersommer!

Jetzt anmelden und für 32 € das Menü im FrischeParadies Bistro schlemmen!

Bei uns gibt's den Sommer!

August ist Ferienzeit und wir sind für Sie da. Wir bieten Ihnen alles was die Ferien noch schöner macht. Eine reichhaltige Auswahl an vorzüglichem Fleisch, knackfrischen Fisch, sommerlichen Weinen und vielem mehr. Schauen Sie vorbei und genießen sie den Sommer mit uns!

frischeparadies.de | marktleitung-hamburg@frischeparadies.de | Fon 040/38908-220

KOLUMNE



Am Neubau fehlt es

Unter Fachleuten der Immobilienwirtschaft gibt es eine Faustformel über den Bedarf im Wohnungsneubau, mit dem wenigstens der Status Quo erhalten wird. Diese Faustformel sagt, dass rund 1 Prozent des Wohnungsbestands pro Jahr neu errichtet werden sollte, um einer normalen Nachfrage und dem normalen Schwund durch Abriss oder Umdwidmung zu gewerblichen Bauten begegnen zu können. Bei einem Wohnungsbestand in Deutschland von rund 40 Millionen Einheiten müssten also jährlich etwa 400.000 Wohnungen neu gebaut werden. Dieses ist aber seit Ende der neunziger Jahre nicht mehr der Fall. Auch im letzten Jahr waren es mit weniger als 300.000 neu gebauten Wohnungen weniger als benötigt, obwohl in vielen Großstädten, insbesondere in Hamburg, mit höchstem politischem Willen um mehr Neubau gerungen wurde und auch noch wird.

Und was die Faustformel nicht berücksichtigen kann, ist die unterschiedliche regionale Entwicklung in Deutschland, wonach vor allem in den Ballungsräumen Wohnraum fehlt, während die Nachfrage auf dem Land sinkt. Der kontinuierlich viel zu geringe Neubau über Jahrzehnte hinweg rächt sich gerade in den Ballungsräumen, wo Mieten und Preise seit langem deutlich steigen. Wie sehr ein ausreichender Neubau fehlt, zeigt sich beim Blick auf die Preisentwicklung in den letzten 30 Jahren. Zuletzt sanken die Mieten

und die Preise etwa Mitte der neunziger Jahre, als fast 600.000 Wohnungen pro Jahr entstanden waren. Damals war es die massive staatliche Förderung durch die „Sonder-Afa“ zwecks Wiederaufbau in den neuen Ländern, der den Neubau explodieren ließ und letztlich eine über Jahre hinweg aus Mieter- und Käufersicht schöne Entwicklung einleitete. Heute fällt der Politik offenbar nicht mehr viel ein, um den Neubau wirklich und nachhaltig anzukurbeln. Es bleibt bei ausgegorenen Marktbedingungen, wie die Mietpreislösung, die schon bei erster rechtlicher Erprobung von Amtsgerichten kassiert werden. Immobilienkäufer und Eigentümer setzen daher weiter auf die Fehler der Politik und investieren in Wohnraum.



Conrad Meissler

Englands Botschaft

Alter Adel, neuer Stadtteil und ein fliederfarbenes Kleid



Die rote Clutch war ein gewagtes Accessoire zum fliederfarbenen Kleid (Fotos: TEN)

► Der britische Prinz William und seine Frau Kate (beide 35) haben bei ihrem Besuch im letzten Monat in Deutschland, nach Stationen in Berlin und Heidelberg, am 21. Juli auch Hamburg besucht. Erster Anlaufpunkt war das Maritime Museum in der HafenCity. Hier hatten sich schon seit dem Vormittag viele Fans versammelt, um den Herzog und die Herzogin von Cambridge am Mittag zu begrüßen. Auch Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz wartete geduldig mit Museums-Chef Peter Tamm jr. auf das Eintreffen des

Paars. Im Maritimen Museum informierten sich Kate und William dann über das Wissenschaftsjahr 2016/17 – Meere und Ozeane – dessen Partnerland Großbritannien ist. Großes Interesse zeigten beide beim Thema Klimawandel. Außerdem manövrierte Prinz William am Schiffsführungs-Simulator des Museums einen Containerriesen sicher in den Hamburger Hafen. Anschließend ging es zu einem interaktiven Kinderkonzert in die Elbphilharmonie, bei dem Kate den Taktstock schwingen durfte. Mit der für Repräsentationsaufgaben umgebauten

Barkasse *Senator* ging es dann zum Airbuswerk nach Finkenwerder. Hier unterhielten sich die Royals mit Auszubildenden, besichtigten in einer Werkshalle einen im Bau befindlichen A320 und bestiegen anschließend mit ihren Kindern auf dem Rollfeld in Finkenwerder ihre Privatmaschine, die sie wieder nach Großbritannien zurückbrachte. Hamburgs Bürgermeister nahm sich den ganzen Tag Zeit für den königlichen Besuch und begleitete ihn auf allen Stationen in der Hansestadt, die sich wettermäßig von ihrer sonnigen Seite zeigte. ■ TEN



Gibt es ein süßes Geheimnis? Kate und William bei Airbus

STADTKÜSTE

Save the date:
**Stadtteilstfest
Rothenburgsort**
2. September
Rothenburgsort Marktplatz

Fluchtersachen

Auswanderermuseum erzählt Migrationsgeschichte(n) – aktueller denn je



(v. l.) Volker Reimers und Jens Nitschke mit Miss Liberty in Pink (Foto: TEN)

► Vor zehn Jahren, am 4. Juli 2007, öffnete das Auswanderermuseum BallinStadt auf der Veddel seine Türen. Obwohl an historischem Ort der ehemaligen Hapag-Auswandererhallen gelegen, war gerade der Standort zu Beginn das größte Problem des neuen Hamburger Museums. Denn die Veddel schien für viele Hansestädter und Touristen, wie der gesamte Hamburger Süden zu damaliger Zeit, unerreichbar. Und so waren die ersten Jahre des Auswanderermuseums alles andere als erfolgreich. Noch zum 5. Geburtstag war nicht klar, ob und wie der Museumsbetrieb aussichtsreich weitergeführt werden kann. Zum 10. Jubiläum scheint es das Museum, das die Geschichte von mehr als fünf Millionen Auswanderern, die von Hamburg aus zwischen 1850 bis 1939 ihre Heimat verließen und sich auf die Überfahrt in die Neue Welt

schäftsführer Volker Reimers und Direktor Jens Nitschke haben offensichtlich das richtige Konzept gefunden und konnten den Betreibervertrag im letzten Jahr um weitere 10 Jahre verlängern. Der vielzitierte „Sprung über die Elbe“ scheint ihnen gelungen zu sein. Eine Million Gäste kann die BallinStadt demnächst verzeichnen. Die steigenden Besucherzahlen beziehen sich dabei nicht nur auf Hamburg-Besucher, auch immer mehr Hansestädter entdecken die BallinStadt, die in nur wenigen Minuten mit der S-Bahn vom Hauptbahnhof zu erreichen ist. Im Mai 2016 hatten Reimers und Nitschke mit

ihrem eingespielten Team der BallinStadt nach mehrwöchigem Umbau ein neues Gesicht gegeben. Eine neue Hauptausstellung, die die Geschichte der Migration über vier Epochen hinweg erzählt wurde installiert, multimediale und interaktive Möglichkeiten wurden an die neuen Ausstellungsinhalte angepasst und die Ausstellung wurde um 500 Quadratmeter auf 2.500 Quadratmeter Fläche vergrößert. Mit einem digitalisierten Familienforschungszentrum, dem weltweit führenden Datenwerk genealogischer Datenbestände, lässt sich außerdem kostenlos die Emigrationsgeschichte der eigenen

Familie recherchieren. Insgesamt 5,2 Millionen Namen aus den Hamburger Passagierlisten stehen zur Verfügung.

Nebenbei wurde die Kreuzfahrt erfunden

Albert Ballin, Generaldirektor der Reederei Hadag, hatte vor 100 Jahren auf der Veddel die Hallen, die das größte Haus der Welt waren, errichten lassen. Viele tausend Menschen aus ganz Europa kamen in den rund 30 Gebäuden an, in denen bis zu 5.000 Menschen gleichzeitig auf die Abfahrt ihrer Schiffe warten konnten. „Menschen wandern, seitdem sie leben“, ist ein Motto des Hauses und es passt besonders in die heutige Zeit. Übrigens war Albert Ballin der Erfinder der Kreuzfahrt. Damit seine Schiffe auf den Passagen ausgelastet waren, wurden exklusive Kabinen für finanzstarke Gäste eingerichtet und vermietet. ■ TEN

Das Auswanderermuseum im Veddel Bogen 2 ist täglich ab 10 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter www.ballinStadt.de

Esther Filly




**Rothenburgsort
Stadtteilstfest 2017**

**Feiern Sie mit!
STADTTEILFEST**

**am Samstag,
2. September 2017
ab 15.00 Uhr**

auf dem Rothenburgsorter Marktplatz, 20539 Hamburg.
Es erwartet Sie ein umfangreiches Musik- und Bühnenprogramm für die ganze Familie!

Aktionen und Partner
Wasserkunst Mitmach-Stand, Segway-Parcours, vielseitige kulinarische Köstlichkeiten, Rothenburgsorter Gourmetkinder, Freiwillige Feuerwehr, Kinderkarussell, Hüpfburg u.v.m.

Umfangreiches Musik-, Bühnen- und Showprogramm
Soulsängerin Esther Filly Ridstyle, Shanty-Chor Hamburger Klabauteurinnen, Rats of Sankt Pauli, PEM Theater, Brasilianischer Tanz „Samba Ole le Girls“ u.v.m.



Moderation:
Thorsten Lausch
„Hausmeister Rudi“



PEM Theater

Unsere Partner:






Rolling home huckepack

Die historische Viermastbark *Peking* hat ihre letzte große Reise hinter sich

► Die letzte Atlantik-Überquerung hat die *Peking* im Bauch eines Dockschiffes gemacht, denn seetüchtig ist der 1911 bei Blohm+Voss gebaute Frachtsegler schon lange nicht mehr.

Bis 1932 hatte die *Peking* als einer der legendären Flying P-Liner für die Reederei F.Laeisz unzählige Male die Reise nach Südamerika angetreten und von dort den damals stark gefragten Salpeter nach Deutschland transportiert. Seit 1976 war sie

fester Bestandteil des South Street Seaport-Museums in New York. Für die Überführung und Restaurierung der *Peking* stellt der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bis zu 26 Millionen Euro zur Verfügung. Auf der Peters Werft in Wewelsfleth wird der Frachtsegler nun grundsaniert und voraussichtlich 2020 dauerhaft wieder in seinem Heimathafen Hamburg eine feste Bleibe finden, wo er Teil des Deutschen Hafenumuseums werden soll. ■

TEN



Über 40 Jahre lag der Frachtsegler in New York



Verladung auf das Dockschiff (Fotos: Stiftung Hamburg Maritim)

MEYERFELDT

SEIT 1893

Tradition trifft Moderne

- Schränke
- Tische
- Badmöbel
- Küchen
- Shutter
- Shojis
- Bibliotheken
- Büros
- Treppen
- Musterkontor**



Webseite



HafenCity · Am Sandtorpark 12 · www.meyerfeldt.com Tel. 040-87 87 68 69

Professionelle Gebäudereinigung für höchste Ansprüche

- ✓ Büro- und Geschäftsflächenreinigung
- ✓ Praxen- und Laborreinigung
- ✓ Gastronomie- und Großküchenreinigung
- ✓ Glas- und Rahmenreinigung
- ✓ Teppich- und Polsterreinigung
- ✓ Baubegleitende- und Bauendreinigung
- ✓ Hygieneartikellieferservice
- ✓ Hochdruckreinigung
- ✓ Beschichtung und Imprägnierung
- ✓ Und vieles mehr



NORDDIG
NORDDEUTSCHE
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH

Testen Sie uns jetzt!

Wir präsentieren Ihnen unser individuelles Konzept.
Tel: 040 - 59 46 80 90 · www.norddig.com



Hop-on Hop-off ab Brücke 10

10 Jahre Maritime Circle Line in Hamburg



Prof. Norbert Aust (links) Vorstandsvorsitzender Tourismusverband, war Gratulant und Laudator (Foto: TEN)

► Gregor Mogi ist der etwas andere Barkassenbetreiber. Zwar bietet seine Maritime Circle Line im Hamburger Hafen alle Klassiker an, die man sich von einer Barkassenfahrt wünscht, wie Partyfahrten, Lichterfahrten oder eben Hafentrümpffahrten. Aber er hat immer wieder Routen in seinem Fahrplan, die kein Mitbewerber fährt.

So war er beispielsweise der einzige, der zur IBA und igS 2013 nach Wilhelmsburg gefahren ist. Und er ist bis heute der einzige, der regelmäßig die Wasserkunstinselfahrt anbietet. Außerdem bietet er

Gregor Mogi mit seiner Circle Line die Möglichkeit zu einer „Hop-On Hop-Off“-Rundfahrt an. Seine Gäste zahlen nur einmal und können beliebig oft an touristischen Attraktionen aussteigen, zum Beispiel beim Auswanderermuseum auf der Veddel, bei der Elbphilharmonie, dem Hafencity Museum oder dem Miniatur Wunderland, und dann wieder auf die Traditionsbarkassen steigen. Die Idee dazu hat Gregor Mogi von seinen Reisen nach New York und San Francisco mitgebracht und hat damit im Hamburger Hafen ein einmaliges Konzept umgesetzt. Und da Mogi seine

Fahrten in diesem Jahr bereits seit 10 Jahren anbietet, kann davon ausgegangen werden, dass das Konzept der Maritimen Circle Line erfolgreich ist. Mit vielen Gästen aus der Hamburger Wirtschaft, Freunden und Bekannten feierte der Barkassenbetreiber an seinem Stamm-Anleger, der Brücke 10, eine Jubiläums-Party. Die kleine Hafentrümpffahrt mit launiger Moderation vom Kapitän persönlich rundete das Jubiläumsprogramm ab. ■ TEN

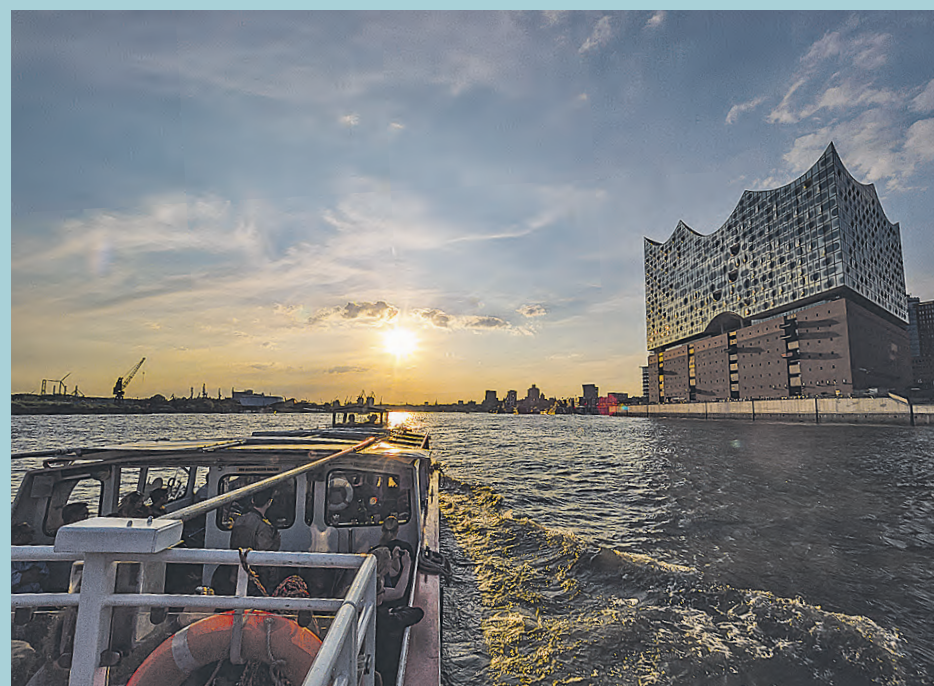
Mehr Informationen zur Maritimen Circle Line unter www.maritime-circle-line.de

GEWINNSPIEL

Ein Ticket für den ganzen Tag

Gewinnfrage:

Sein wieviertes Jubiläum feiert Gregor Mogi in diesem Jahr?



(Fotos: Thomas Gramlow)

Die MARITIME CIRCLE LINE bietet mit ihrer 90-minütigen „Hop-On Hop-Off“-Hafentrümpffahrt mit Live-Moderation in Deutsch und Englisch ein abwechslungsreiches Ausflugsereignis. Die Schiffsgäste zahlen einmal und können den Tag über beliebig viele Zwischenstopps an den Touristenattraktionen machen. Ab St. Pauli Landungsbrücke 10, schippern die Barkassen durch Hafen, Hafencity und Speicherstadt. Die Schiffsgäste erleben Werften, Industrieanlagen, Containerschiffe und andere Ozeanriesen aus nächster Nähe.

Die Route führt nach Wilhelmsburg (Reiherrstiegviertel) und zum Auswanderermuseum BallinStadt auf der Veddel. Die nächste Sehenswürdigkeit: das Hafencity Museum mit historischen Kaianlagen und Kränen sowie dem mehr als 50 Jahre alten Stückgutfrachter MS Bleichen. Anschließend führt die Tour in die Hafencity zum Internationalen Maritimen Museum und den Elbarkaden. Dann geht es entlang der Elbphilharmonie in den Traditionsschiffhafen, Richtung Speicherstadt, vorbei am Museumsfrachter Cap San Diego und zurück zur Brücke 10.

Die Hafencity Zeitung verlost 8 x 2 Tickets für die Maritime Circle Line. Senden Sie uns eine E-Mail mit der richtigen Antwort, Ihren Kontaktdaten sowie Ihrer Telefonnummer und dem Stichwort „Maritime Circle Line“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Der Einsendeschluss ist am Dienstag, 22. August 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Weitere Informationen unter: www.maritime-circle-line.de

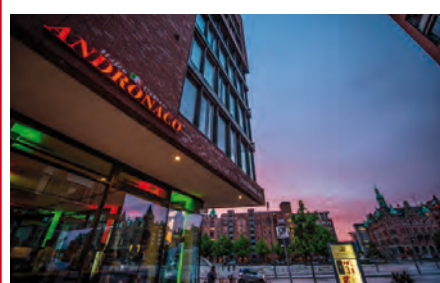


WINELOUNGE ANDRONACO HAFENCITY



EUER FEIERABEND BEI UNS

Große Auswahl an italienischen Weinen, kulinarischen Antipasti-Varianten, Steinofen-Pizza und italienische DJ-Sounds



TERMINE 2017

08. Juni | 20. Juli | 10. August |
28. September: Jeweils donnerstags von
17:00 - 22:00 Uhr – ohne Eintrittspreis
und ohne Mindestumsatz

WINELOUNGE SPECIAL

Zu jeder WineLounge Andronaco geben wir euch zwischen 17:00 und 18:00 Uhr einen Empfangsdrink aus!

Hafen  Contor
ANDRONACO
Italienisches Bistro und Feinkost in der Hamburger Hafencity

Andronaco HafenContor | Am Sandtorkai 44
(Ecke Überseeboulevard) | Tel. 040 - 76 79 43 90
www.andronaco.de | www.feierabend.hamburg

BILLEBOGEN

Verkehrsinteressen

Ein Fokus bei der Entwicklung Rothenburgsorts liegt auf dem Billebogen im Westen des Stadtteils. Von Bedeutung für das Gebiet ist die Umgestaltung der Billhoner Brückenstraße. Derzeit wird eine Lösung favorisiert, bei der durch den Rückbau des Kleeblatts neue Bauflächen frei werden und die Anbindung des Billhoner Röhrendamms an die Brückenstraße durch sog. Holländische Rampen erfolgt. Interessengruppen im Stadtteil betrachten dieses Modell kritisch. Ein alternatives Konzept verzichtet auf die Rampen und die Verbreiterung der Brückenstraße und führt den Anliegerverkehr durch die neuen Wohnstraßen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn der laute nächtliche LKW-Verkehr zum Großmarkt über die aktuell geschlossene Zufahrt an der Amsinckstraße geleitet wird. Die Akteure sind sich sicher: ein neuer Rothenburgsorter Westen hat nur ohne Großmarktzulieferer eine Chance. ■ CF

DENKMALSCHUTZ
BRANDSHOF

Die SPD Fraktion in der Bezirksversammlung beantragte in der letzten Sitzung vor der Sommerpause, dass das Bezirksamt den Ankauf des Gebäudes Brandshofer Deich 116 in Rothenburgsort prüfen und sich dort für eine kulturelle und soziale Nutzung einsetzen soll. Grund für den Antrag ist die Befürchtung, dass ein neuer Eigentümer des Gebäudes, das unter Denkmalschutz steht, einen Abrissantrag für den Rotklinkerbau stellen könnte. Das Gebäude, das ca. 1925 als Verwaltungssitz der Binnenschiffsreederei Schlesische Dampfer Co. - Berliner Lloyd AG gebaut wurde, soll sich aufgrund des langen Leerstandes in einem schlechten baulichen Zustand befinden. „Das von dem Architekten Otto Hoyer entworfene Gebäude hat als eines von wenigen den Feuersturm überstanden und bildet zusammen mit den angrenzenden Lagerhallen, die ebenfalls unter Denkmalschutz stehen und z.T. saniert werden, ein prägendes Ensemble für den Stadtteil“ begründet die SPD ihren Antrag. ■ CF

Die Vorsitzende

Der Bürgerverein für Rothenburgsort und Veddel von 1877 sucht Mitstreiter

► Vor 140 Jahren gründeten Bürger und Gewerbetreibende aus Rothenburgsort und der Veddel ihren Bürgerverein. Zu der Zeit bestand der Verein vor allem aus gewerbetreibenden Mitgliedern. Bereits um 1840 begannen sich die Bürger in Hamburg zusammenzuschließen. Häufig waren die Gründer mit der Politik der Bürgerschaft, die zu der Zeit hauptsächlich aus Großkaufleuten bestand, nicht einverstanden und wollten so in der Gemeinschaft ihre Interessen gegen den Senat wirksamer durchsetzen.

Was heute als Außerparlamentarische Opposition bezeichnet werden würde, entwickelte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu Anlaufstationen der Bürger in den jeweiligen Stadtteilen. So organisierten viele Bürgervereine bei Ausbruch der Cholera in Hamburg die wohlthätige Hilfe für die betroffene Bevölkerung und gründeten Notstandskomitees. Später stand die Geselligkeit im Vordergrund, aber auch die Interessen der Mitglieder werden in den heutigen Netzwerken vertreten. Seit 25 Jahren ist Angelika Castrovinci Mitglied des Bürgervereins in Rothenburgsort, seit vier Jahren ist sie die Vorsitzende. „Mir war es wichtig, dass nach dem Ausscheiden des früheren Vorstandes der Bürgerverein bestehen bleibt“ erklärt Castrovinci, die



Angelika Castrovinci, Vorsitzende des Bürgervereins (Foto: CF)

seit 48 Jahren im Stadtteil lebt. Und so organisiert sie Ausflüge, Weihnachtsfeiern und Informationsveranstaltungen für die Mitglieder. Dabei richten sich viele Angebote bisher an die überwiegend älteren Mitglieder des Vereins. Finanzielle Unterstützung bekommt der Verein zum Teil aus dem Verfügungsfonds, denn die Mitgliedsbeiträge von derzeit 30 Euro im Jahr erlauben keine großen „Sprünge“. „Als Vorstandsvorsitzende kann ich natürlich nicht alles allein machen. Deswegen bin ich sehr dankbar für die tolle Unterstützung aus den Reihen der Mitglieder“, erzählt die Geschäftsfrau, die mit ihrem Ehemann „Ninos Eiscafé“ betreibt. Die Interessen der Mitglieder des Bürgervereins vertritt Castrovinci auch als Beisitzerin im Vorstand des Stadteirates. Dabei planen der Bürgerverein und seine Vorsitzende weitere Aktivitäten, die sich auch an den Nachwuchs aus dem Stadtteil richten. Für die Vorweihnachtszeit wird es in diesem Jahr ein Angebot für Kinder ab 10 Jahren geben. „Bei uns sind alle willkommen“, lädt Angelika Castrovinci ihre Nachbarn zum Mitmachen ein. Wenn es nach ihr geht, sollte das traditionelle „Entenwerder Lichterfest“ wieder gefeiert werden. „Unser Stadtteil ist sehr gut vernetzt. Hier gibt es sehr viel positive Energie. Gemeinsam können wir viel erreichen.“ ■ CF

WIRTSCHAFT

Angebot und Nachfrage

Der Markt, die Architektur und das Überseequartier-Süd



Ein interessantes Podium und volles Haus in der Patriotischen Gesellschaft (Foto: TH)



Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

- 195 Jahre in Hamburg
- 230 Köpfe – ein Standort
- 40 Jahre Dreipartigkeit
- 5 Jahre in der Hafencity

esche.de

ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Am Sandtorckai 44 | 20457 Hamburg
Tel +49 (0)40 36805-0 | esche@esche.de

W&M
Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt
Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerei seit fast 100 Jahren
Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
Telefon 040-330225 · Fax 040-326381
info@webmoe.de · www.webmoe.de

AH Axel Heik
Logistikimmobilien
Axel Heik
Mobil: +49 172 4033-311
Tel.: +49 40 78916-211
E-Mail: heik@heik.de
Website: www.heik.de
Ich stehe für mehr als 50 Jahre Aktivitäten in der Logistikbranche
• Führung der Spedition Hermann H. Heik GmbH & Co. KG, gegründet 1873
• Axel Heik Logistikimmobilien, Verkauf und Vermietung von Logistikimmobilien
• Freiflächenvermietung bei den Elbbrücken
Gern berate ich Sie bei Ihren Fragen und freue mich über Ihren Anruf.

MARITIME CIRCLE LINE
Hop-On Hop-Off
Schiffsfahrt durch den
Hamburger Hafen
✓ 90-minütige Rundfahrt
✓ Täglich feste Abfahrtszeiten
✓ 9 Haltestellen bei den besten Highlights
✓ Informative Live-Moderation auf
Deutsch und Englisch
✓ Partnerrabatte in vielen Museen
Nur € 16,-
www.MARITIME-CIRCLE-LINE.de · Tel.: 040 28 49 39 63

Hop-On Hop-Off Schiffsfahrt durch den Hamburger Hafen

- ✓ 90-minütige Rundfahrt
- ✓ Täglich feste Abfahrtszeiten
- ✓ 9 Haltestellen bei den besten Highlights
- ✓ Informative Live-Moderation auf
Deutsch und Englisch
- ✓ Partnerrabatte in vielen Museen

Nur € 16,-



www.MARITIME-CIRCLE-LINE.de · Tel.: 040 28 49 39 63

► Wer heutzutage ein großes Bauprojekt plant, hat es nicht leicht. Kaum hat sich das kritische Auge der Öffentlichkeit auf das Thema gerichtet, werden von der Makro- bis zur Mikroebene von Experten und selbsternannten Fachleuten mehr Haare in der Suppe gefunden, als auf den Kopf des Projektentwicklers passen, sei es bei öffentlichen oder bei privat finanzierten Projekten. Das muss jetzt auch Unibail-Rodamco erleben, der französische Investor, der das Überseequartier Süd in die seit Jahren schmerzhaft sichtbare Baugrube setzen will. Bei einer Podiumsdiskussion in der Patriotischen Gesellschaft am 17. Juli zeigte es sich einmal mehr wie schwer es fällt, die einzelnen Ebenen der Diskussion zu sortieren. Versucht man sich auf die Meta-Ebene zu beschränken, bleibt eine Frage übrig: Braucht Hamburg ein weiteres Shopping-Areal? Zudem in dieser Größe? Drei der Podiums-Experten beantworteten die Frage eindeutig mit nein, darunter der renommiert-

Architekt und Stadtplaner Volkwin Marg sowie als Vertreter des Trägerverbundes Innenstadt Heinrich Grüter. Bei der Argumentation der Gegner schwingt erkennbar die Angst um eine Verödung der jetzigen Innenstadt mit, wenn durch die Konkurrenz an der Wasserkante Kaufkraft abgezogen wird – der Handel hat es auch jetzt schon schwer genug, im Wettbewerb mit dem Internet zu bestehen. Gefelscht wird dabei um die Größe des Einkaufsareals, rund 80.000 Quadratmeter sollen es werden. Es müssten doch auch die Hälfte bis ein Drittel dieser Fläche für die Nahversorgung der Hafencity reichen, sagen die Kritiker. Michael Hartung

Handel im Wandel

von Unibail, Dirk Kienschurf von der SPD und Dieter Polkowski als Planer halten dage-

gen und führen Mindestgrößen für ein betriebswirtschaftlich erfolgreiches Einkaufszentrum ins Feld. Sieht man sich die Zahlen an, hat die klassische Innenstadt sowieso schon verloren.

Innenstadtinteressen gegen Hafencity

Sind doch deren ausgewiesene Verkaufsflächen, 2009 waren es rund 308.000 Quadratmeter, nur vier mal so groß wie die des geplanten Einkaufsparadieses in der Hafencity. Hätte das neue Überseequartier nur die Hälfte der bisher geplanten Shoppingflächen, sähe das aus Sicht der Innenstadt schon sehr viel freundlicher aus. Diese Überlegungen lassen allerdings die zusätzlichen rund 300.000 Quadratmeter Gewerbeflächen außer Acht, die in der restlichen Hafencity bereits existieren oder noch in Planung sind. Die Konkurrenz zur Innenstadt ist

also schon längst da, denn die Hafencity ist nicht etwa die oft postulierte Erweiterung der Innenstadt, sondern eine Stadt für sich. Schon jetzt wird mit wachsendem Erfolg Kaufkraft aus der Innenstadt abgezogen und dank utopischer Mieten in den herkömmlichen IA-Lagen hat bereits eine Wanderung der Händler in Richtung Elbufer begonnen. Die spannende Frage für die Zukunft wird sein, ob und wie all diese Flächen trotz weiterhin wachsendem Internethandel mit Leben gefüllt werden können. Bestimmender Faktor wird dabei ein Querschnitt aus Miethöhe, räumlicher Attraktivität und den Konzepten sein, die singuläre Produkte erfolgreich vor Ort vermarkten. Es ist, unabhängig von der Größe des Überseequartiers, nur eine Frage der Zeit, bis die vielfältige Kleinteiligkeit und räumliche Attraktion der Hafencity der Innenstadt in ihrer jetzigen Form den Rang ablaufen wird – sofern sich die Gewerbetreibenden am Wasser weiterhin in auskömmlichen Regionen bewegen. ■ MB

NEUSTADT

Neue Wohnungen mit Elbpark-Blick

Das Projekt nennt sich „Mayer new in town“. Dahinter verbirgt sich der Neubau von 26 Eigentumswohnungen in der Neumayerstraße 8+9, zwischen „Tanzenden Türmen“ und Reeperbahn auf der einen Seite und dem „Michel“ auf der anderen Seite sowie zwischen „Planten un Bloomen“ und Landungsbrücken. Mit Wohnflächen zwischen rund 47 und 114 Quadratmetern, zwei, drei und vier Zimmern, sind fast alle Wohneinheiten mit bodentiefen Fenstern sowie Balkonen, (Dach-)Terrassen oder Gärten ausgestattet, die größtenteils Sicht auf den Alten Elbpark haben. Der Neubau soll vier Vollgeschosse sowie ein Staffelgeschoss erhalten und eine Rotklinkerfassade, die sich nahtlos in die benachbarte Bebauung in der Neustadt einfügt. Die kleinste Wohnung wird für 350.000 Euro angeboten, die größte für 940.000 Euro. Zusätzlich kann für 34.000 Euro ein Tiefgaragenstellplatz erworben werden. Insgesamt entstehen 20 Stellplätze. Die Wohnungen werden vom Hamburger Immobilienunternehmen Grossmann & Berger vermittelt. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2019 geplant. ■ TEN

FONDS FREIRÄUME

Integration durch Kulturprojekte

Die Hamburgische Kulturstiftung, die Körber-Stiftung, die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und STADTKULTUR HAMBURG, der Dachverband für lokale Kultur und kulturelle Bildung, hatten 2016 gemeinsam den Fonds „Freiräume“ entwickelt, um die Partizipation und Integration von Geflüchteten durch Kulturprojekte in Hamburger Stadtteilen zu fördern. 2017 wurde das Engagement weitergeführt und nach einem Beschluss der Hamburger Bürgerschaft mit 200.000 Euro aus dem Hamburger Integrationsfonds ergänzt. Somit standen in diesem Jahr insgesamt 400.000 Euro für kulturelle Projekte mit Geflüchteten zur Verfügung, die 58 Kulturprojekten zu Gute kommen. ■ TEN

Erster Förderweg an der Wasserkante

„Geförderter Wohnraum, der sich für 6,40 Euro sehen lassen kann“



Der Saga-Komplex zeigt zum Quartier hin eine klare Ansicht (Visualisierungen: Schenk Waiblinger / blaumann)

► Im Quartier Baakenhafen, am künftigen Gretchen-Wohlwill-Platz, plant die städtische Unternehmensgruppe Saga den Bau von 181 geförderten Wohnungen. In einem dreiteiligen Gebäudeensemble mit fünf bis sieben Geschossen, sollen direkt an der Elbpromenade Wohneinheiten mit 1,5 bis 4 Zimmern entstehen. Gewerbeeinheiten in den Erdgeschossen, ein gemeinschaftlicher Innenhof und ein direkter Zugang zur Promenade am Kirchenpauerkai mit einer langgestreckten rund dreißig

Meter breiten Grünfläche zur Wasserseite hin sind ebenfalls geplant. Der Standort habe die Planer vor eine besondere Herausforderung gestellt. Denn zum einen, so Karin Loosen, Präsidentin der Hamburger Architektenkammer und Vorsitzende der Jury des Architekturwettbewerbs des Projekts, hätte man „mit den hochpreisigen Nachbarn mithalten“ wollen, zum anderen wäre eine hohe Wirtschaftlichkeit zu beachten gewesen mit streng vorgegebenen Baukosten. Die beiden Hamburger Architekturbüros blaumann architekten und

Schenk Waiblinger haben offenbar diese Aufgabe am besten erfüllt und so attraktive Lösungsvorschläge geboten, dass man beide Planer für das Projekt verpflichtete. Am Baakenhafen werde, so Saga Prokuristin Susanne Gräff, „geförderter Wohnraum entstehen, der sich sehen lassen kann“. Während für die Gebäude zur Straßenseite und damit zum Quartier hin die Architekten von blaumann mit einem wie es heißt unpräzisen Baukonzept die Planung übernehmen, zeichnen die Planer von Schenk Waiblinger für die wasserseitige Bebauung verantwortlich. Beide Kon-

zepte hätten die wirtschaftliche Seite, der Quadratmeter soll hier später 6,40 Euro kosten, sowie einen hohen sozialen Anspruch mit einer anspruchsvollen gestalterischen Qualität am besten umgesetzt. Die Saga sorge mit dem Investment in der Hafencity, so Susanne Gräff, weiterhin „für bezahlbaren Wohnraum in innerstädtischen Lagen...“. Baubeginn soll im nächsten Jahr sein. Wer langfristig plant, kann sich schon jetzt bei der Saga bewerben. Ob er dann aber auch am Baakenhafen eine Wohnung bekommt, kann nicht garantiert werden. ■ TEN

Österreichisches Flaggschiff

Familienhotel verspricht entspannten Urlaub mit Kindern in der Großstadt



Hamburgs erstes Familienhotel wird an der Versmannstraße stehen (Visualisierung: DS Bauconcept)

► Im Frühjahr 2018 wird die Jufa-Hotel-Gruppe in der Hafencity ein Familienhotel eröffnen. Das „JUFA Hotel Hamburg Hafencity“ ist damit der siebte deutsche Hotelstandort und gleichzeitig das größte Hotel der österreichischen Hoteliers, die insgesamt 57 Häuser betreiben. Die Jufa (Abk. für Junge Familie) Hotels haben sich ganz und gar dem Jugend- und Familientourismus verschrieben und das wollen sie auch an der Versmannstraße unter Beweis stellen. In direkter Lage zur U-Bahn Station gelegen, sollen

den Gästen 80 Tiefgaragenplätze zur Verfügung stehen mit extra ausgewiesener Ladezone für Kinderbuggy und ein Gepäck. Der Empfang im 836 Quadratmeter großen Foyer hält für junge Eltern Buggys, Tragesitze, Baby-Phones und eine Vielzahl an Baby- und Kinder-Artikeln bereit. Die 220 Zimmer sind allesamt kinderfreundlich eingerichtet, Zimmer mit Verbindungstüren und Familiensuiten mit mehreren Betten sowie 10 rollstuhlgerechte Zimmer sollen für einen komfortablen Aufenthalt sorgen. Im Haus soll es neben ei-

nem Unterhaltungsangebot für die ganze Familie auch eine 100 Quadratmeter große Indoor-Adventure-Anlage und ein Outdoor-Kletterschiff für Kids geben. Das 500 Quadratmeter große Restaurant mit Sonnendeck und Elbblick ist speziell auf den Urlaub mit Kindern ausgerichtet und soll maritime Erlebnisgastronomie bieten. Eine „Fischbude“ im Warftgeschoss am Kai bietet kleine Speisen rund um den Fisch an. Das Jufa Haus in der Hafencity wird im 4-Sterne Segment angesiedelt sein und soll nach Aussagen des Betreibers das

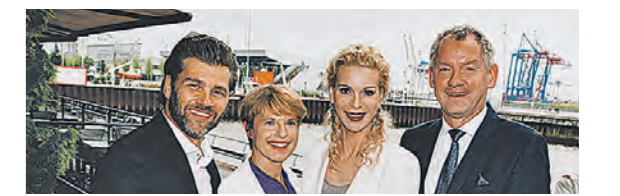
familienfreundlichste Stadthotel Deutschlands werden. Neben den 220 Zimmern und 15 Junior Suiten, bietet das Haus vier Workshop- und Seminarräume auf 300 Quadratmetern. Es lägen bereits heute schon mehr als eintausend Anfragen für 2018 vor. Im Gesamtobjekt an der Versmannstraße 12-14, das Bauherr DS Bauconcept aus der Hongkongstraße realisiert, soll es neben dem Hotelbetrieb auch 22 Eigentumswohnungen und 12 Gewerbeflächen geben. Diese werden vom Immobilienunternehmen Meissler & Co vermittelt. ■ TEN

ELBBRÜCKEN

Größtes Quartier in der Hafencity soll Kongresshotel bekommen

Das Quartier Elbbrücken in der Hafencity soll ein hochverdichteter Geschäfts- und Wohnstandort mit Hochhausbauten werden. Nun soll dort auch ein großes Kongresshotel entstehen. Bauherr ECE Projektmanagement plant in unmittelbarer Nähe zu der Haltestelle von U4, S3 und 31 an den Elbbrücken ein Hotel mit 500 Zimmern im gehobenen internationalen 4-5-Sterne Segment und einem Konferenzsaal, der bis zu 1.300 Gäste aufnehmen kann. Gespräche mit internationalen Hotelbetreibern seien schon in der konkreten Phase, teilen Bauherr und Hafencity Hamburg GmbH mit. Nach Vertragsabschluss könnte der Architekturwettbewerb Anfang des nächsten Jahres starten, im Frühjahr 2021 könnte dann die Fertigstellung erfolgen. ■ TEN

Die Media Summer Lounge



(v. l. n. r.) Gastgeber Gunnar Henke, Birgit Schanz, Grit Weiss und NDR-Chef Lutz Marmor (Foto: Henke Relations)

Zum dritten Mal begrüßte das Netzwerk „Media Summer Lounge“ rund 400 Gäste zu einem unterhaltsamen Austausch. Gunnar Henke, Henke Relations, hatte erneut Medientreibende aus dem TV-, Film- und Verlagswesen, zahlreiche Prominente sowie Entscheidungsträger aus Kultur, Wirtschaft und Politik zum Medien-Event eingeladen, das auch in diesem Jahr im Au Quai Restaurant im umgebauten Kühlhaus im Fischereihafen stattfand. ■ TEN



SAGA
Unternehmensgruppe

Wohnen in Hamburg

Hamburgs großer Vermieter mit 132.000 Wohnungen und 1.500 Gewerbeobjekten engagiert sich für Quartiersentwicklung, Klimaschutz und stabile Nachbarschaften.

www.saga.hamburg
040 42666 666

Gewerbeflächen mit Ausblick



MEISSLER & CO

jetzt
Verkaufsstart



Moderne Laden- und Büroflächen – Am Baakenhafen in der Hafencity.

www.elbe81.de

Meissler & Co GmbH & Co KG | Büro Hafencity | Am Kaiserkaai 67 | 20457 Hamburg | Telefon 040 229291

22 92 91

HOFFMANN & PARTNER
Rechtsanwälte Steuerberater GbR

Wirtschaftsstrafrecht

Unsere Kanzlei hat ihre Präsenz ausgebaut und ist seit dem 1. Oktober 2015 mit einem Büro auch in Hamburg vertreten. Wir freuen uns, Ihnen nun auch in der Hansestadt unsere Expertise anbieten zu können.

Unsere Schwerpunkte

- Strafverteidigung in Wirtschaftsstraftaten
- Strafrechtliche Unternehmensberatung/Compliance
- Steuerrecht und Strafrecht
- Wirtschaftsrecht (z.B. Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht)

Büro Mainz
Hechtheimer Straße 35
55131 Mainz
TELEFON +49 (0) 61 31 / 93 34-0
TELEFAX +49 (0) 61 31 / 93 34-19
E-MAIL kanzlei@hoffmannpartner.de

Büro Hamburg
Steinstraße 27 (Burchard-Hof)
20095 Hamburg
TELEFON +49 (0) 40 / 30 39 30 20
TELEFAX +49 (0) 40 / 30 39 30 22
E-MAIL kanzlei@hoffmannpartner.de

INTERNET www.hoffmannpartner.de

Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

*verstorben am 19.07.2014



155.000 Euro für „Kinder helfen Kindern“



Machten dem guten Zweck selbst schnelle Beine – die 510 Läufer von „Kids in die Clubs/Kinder helfen Kindern“ (Fotos: Witters GmbH)

Mit Arbeitskollegen, dem Chef und Freunden gemeinsam auf die Laufstrecke gehen, ohne Wettkampfstress, sondern für den guten Zweck: das ist die Grundidee des HSH Nordbank Run. Vergangenen Sonnabend kamen wieder Tausende in die HafenCity um zugunsten von „Kinder helfen Kindern“ vier Kilometer durch Hamburgs jüngsten und rasant wachsenden Stadtteil zu laufen. 831 Teams mit gemeldeten 24.218 Teilnehmern – ein großartiger Erfolg! Durch die ungebrochene Begeisterung addierte sich der Betrag von 155.000 Euro und die Gesamtspendensumme bei seiner sechszehnten Auflage auf mehr als 1.600.000 Euro. Mit den erlaufenen Geldern wird Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Hamburger Familien im Rahmen des Projekts „Kids in die Clubs“ Sport im Verein ermöglicht. Traditionell eröffnete um 9 Uhr das Team „Kids in die Clubs“ den Lauf. Dr. Dorothee Stapelfeldt (Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen), Sabine Tesche („Kinder helfen Kindern“), Stefan Ermisch (Vorstandsvorsitzender der HSH Nordbank AG) und Giselher Schultz-Berndt



Das Team der Hamburg Blue Devils unterstützte mit 1.130 Teilnehmern. Das größte Team in der Geschichte des Laufes

(Geschäftsführer HafenCity Hamburg GmbH) schickten die 510 Kinder und Jugendlichen mit dem warmen Horn

der Queen Mary 2 als Startsignal vom Cruise Center aus auf die Strecke. Als „Mitläufer“ des HSH Nordbank Runs ließ

sich die beeindruckende architektonische Vielfalt zwischen dem historischen Speicherstadt und dem entstehenden Quartier

Baakenhafen auf einmalige Weise erleben, bevor im Ziel am Cruise Center die Teilnehmer von den Zuschauern

begeistert empfangen wurden. Auch in diesem Jahr wurde das Laufereignis zu Gunsten der Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ live im Fernsehen übertragen. Hamburg 1 berichtete zehn Stunden aus einem mobilen Studio am Cruise Center und sendete jede Menge Interviews mit Teams und Teilnehmern sowie tolle Bilder aus der HafenCity. Das größte Team in der Geschichte des Runs stellte die „Blue Family“. Das Team der Hamburg Blue Devils ging anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums mit beeindruckenden 1.130 Teilnehmern an den Start. Im Ziel versorgte REWE die „Finisher“ mit Wasser und Müsliriegeln. Anschließend konnten sich alle volljährigen Teilnehmer mit einem isotonischen Getränk aus dem Krombacher ALKOHOLFREI Sortiment erfrischen und mit einem Mein Q Fitnessquark stärken. Das kultige Finisher-Shirt gab es gegen Vorlage der Startnummer, die zugleich als Bordpass für eine Hafenrundfahrt mit einem Salonschiff der Rainer Abicht Elbreezerei galt. Abschluss des HSH Nordbank Run 2017 war dann die Verlosung einer Reise mit der Queen Mary 2 für zwei Personen.



Aktiv den jungen Stadtteil erleben: Die Teilnehmer genießen die Atmosphäre und entdecken die beeindruckenden Veränderungen des Quartiers – läuferisch, hautnah, jedes Jahr neu



24.218 Teilnehmer
831 Teams



Im Ziel von Deutschlands wahrscheinlich schönster innerstädtischer Laufstrecke werden die Teilnehmer von den Zuschauern begeistert empfangen

POLITIK

► Auf Platz und Sieg | Seite 23
 ► Bürgerlich wertkonservativ | Seite 24

Eine Hamburger Deern

Meryem Dagmar Çelikkol ist die Direktkandidatin für die Grünen im Wahlkreis Mitte



Die Direktkandidatin der Grünen: Meryem Dagmar Çelikkol (Foto: CF)

► Sie setzt sich im Bundestagswahlkampf für ein starkes „grünes Ergebnis“ ein. Meryem Dagmar Çelikkol, die Hamburgerin, die zwischen einer Kleingartensiedlung und dem, wie sie sagt, „idyllischen“ Bille-Ufer im Hamburger Stadtteil Horn aufgewachsen ist, trat 2010 in die Partei die Grünen ein und war von 2013 bis 2015 im Kreisvorstand der Grünen in Hamburg-Mitte. Bereits vier Jahre nach Parteieintritt wurde sie als Bezirksversammlungsabgeordnete in Hamburg-Mitte gewählt und steht nun als Direktkandidatin auf der Wahlkreisliste ihrer Partei. Ein Wahlkreis, in dem die Grünen bei der letzten Wahl

12 Prozent der Erststimmen errangen. „Ich wurde gefragt“ begründet sie ihre Entscheidung zur Kandidatur. „Natürlich bin ich pragmatisch und weiß, dass wir den Wahlkreis realistischerweise nicht gewinnen können. Ich kann aber im Wahlkampf maßgeblich dazu beitragen, dass unsere Politik klar kommuniziert wird“ ergänzt sie. Dabei freut sie sich auch auf die Nebeneffekte, die eine solche

Politik mit Nebeneffekt

Kandidatur aus ihrer Sicht hat sich mit weiteren politischen Themen auseinanderzusetzen und zu lernen. „Wer sich nicht bewegt, kann nichts verändern“ sagt die 48jährige, die Turkologie und Phonetik studierte und nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg tätig ist. Çelikkols politische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Migration und Wissenschaftspolitik. Beruflich hat sie das Einbürgerungsprojekt geleitet, das die Einbürgerungskampagne der Stadt Hamburg flankierend begleitet und derzeit arbeitet sie an einem wissenschaftlichen Projekt über Mehrsprachigkeit im Unterricht. Für die Töchter einer

deutschen Mutter und eines türkischen Vaters „...schließt sich ein Kreis“, denn es gebe viele Übereinstimmungen zwischen

Integration ist keine Einbahnstrasse

prägt ist von Vielfalt, Toleranz und Offenheit für eines der wichtigen Wahlkampfthemen. „Menschen wollen sich nicht diskriminiert fühlen und Diskriminierung fängt an, wenn von Menschen verlangt wird, dass sie ihre kulturelle Identität aufgeben sollen“, sagt Meryem D. Çelikkol. Für sie ist Integration keine Einbahnstraße und die fehlende Teilhabe von geflüchteten Menschen sei auch nicht durch „...schöne Flyer“ zu erreichen. „Durch Mund-zu-Mund-Propaganda, in dem wir Mitstreiter in den Communities gewinnen und auf die Menschen zugehen, erreichen wir viel mehr und können Integrationsprobleme lösen“, ergänzt die Grünen-Politikerin. In den Umfrageresultaten zur Frage „Was würden Sie wählen, wenn nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre?“ liegen

Inklusion ist die Lösung

die Grünen bundesweit derzeit zwischen 6,5 und 9 Prozent. Für die ehrenamtliche Politikerin Meryem D. Çelikkol ist klar: „Wir müssen unsere inhaltlichen Ziele, die sehr gut sind, noch besser kommunizieren“, sagt sie zum Abschied und gilt um 20 Uhr zum nächsten Wahlkampftermin. ■ CF

Auf Platz und Sieg

Johannes Kahrs (SPD) kandidiert erneut für den Deutschen Bundestag – seit 1998 vertritt er den Wahlkreis Hamburg-Mitte in Berlin

► Er gilt als durchsetzungsfähig und fleißig. Politik scheint sein Lebenselixier zu sein. Verständlich und nachdrücklich erklärt er seinen Zuhörern unermüdlich, warum das Wahlprogramm der SPD soviel besser ist, als das der CDU-CSU und warum er keine Rot-Rot-Grün Koalition auf Bundesebene will. Er ist aber auch – selbst innerparteilich – nicht unumstritten: Johannes Kahrs, der SPD-Politiker aus Hamburg-Mitte kandidiert bereits zum sechsten Mal. Die letzten fünf Male gewann er seinen Sitz in Berlin als direkt gewählter Abgeordneter. Zuletzt mit 39,2 Prozent der abgegebenen Erststimmen. Wenn auch keine Liebe, so hat sich Kahrs großen Respekt als Bundestagsabgeordneter erarbeitet. Unzählige Kulturpro-

Platz zwei auf der Landesliste und Direktkandidat

jekte konnten in Hamburg realisiert werden, durch Millionen an Sondermitteln, für die Kahrs sich gemeinsam mit dem Hamburger CDU-Abgeordneten Rüdiger Kruse einsetzte. Aktuell ist das Museumsschiff Peking wieder in Hamburg angekommen und wird als Wahrzeichen des neuen Deutschen Hafens hergerichtet, die Sanierung des Fernsehturms ist in greifbarer Nähe gerückt und für die Erhaltung der Bahnhofshalle im Oberhafen warten Mittel des Bundes darauf, abgerufen zu werden. Für Kahrs zählen aber nicht nur die großen Projekte. Er unterstützte auch Projekte wie das Ledigenheim in der Neustadt, das Torhaus in Barmbek und weitere Projekte in Billstedt, Horn und Rothen-



24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche: Wahlkämpfer Johannes Kahrs (Foto: CF)

burgsort, darunter die Sanierung von Sportplätzen und die Umwandlung von Grant- in Kunstrasenplätze. Die Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Stadtteilen ist dem 53-jährigen Abgeordneten wichtig. „Als Politiker müssen wir an der Lebenswirklichkeit der Menschen arbeiten“, so der Sprecher des Seeheimer Kreises, ein Zusammenschluss von SPD-Abgeordneten, der als konservativer Flügel in der Partei bezeichnet wird. „Wir sind pragmatisch und undogmatisch“ so Johannes Kahrs und verweist darauf, dass im Seeheimer Kreis viele Abgeordnete sind, die z.B. als

Stadteitarbeit und Lebenswirklichkeiten

Landrat oder Bürgermeister bereits Verantwortung trugen. „Uns geht es so gut wie nie. An vielen geht der Erfolg aber

vorbei“, weiß er und setzt sich für mehr Gerechtigkeit ein. Die Steuerentlastungen für kleinere und mittlere Einkommen bei gleichzeitiger Gegenfinanzierung, die Rückkehr zur Parität zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei der gesetzlichen Krankenversicherung und die Unterstützung von Alleinerziehenden durch das Rückkehrrecht auf Vollzeitstellen, belastet nach Kahrs Ansicht den Bundeshaushalt nicht. „Die Glaubwürdigkeit der CDU ist schon immer in Bezug auf Steu-

erreformen im Minus gewesen. Mit seinen Steuersenkungsankündigungen sagt Schäuble bewusst die Unwahrheit.“ glaubt Kahrs und ergänzt „...daran ist die FDP in der Koalition bereits gescheitert. Wie erklärt er es sich dann, dass die Umfragewerte derzeit die CDU bei 40% sehen? „Ich glaube, dass die Hoffnung der Wähler über deren Erfahrung siegt.“ Eine Hypothese, die den Wahlkämpfer nicht frustriert, sondern eher motiviert. Über 200 Hausbesuche im Jahr, zu denen er eingeladen wird und „den Kuchen mitbringe“, 80 Tagesfahrten nach Berlin, zu denen er Menschen aus seinem Wahlkreis einlädt, die monatlichen „Bundespolitischen Frühstücke“ und unzählige weitere Gespräche führt Kahrs jährlich mit potentiellen Wählern aber auch mit mehr oder weniger freundlichen Gegnern. Stets versucht Kahrs, Menschen von seiner politischen Arbeit zu überzeugen. „Es freut mich, dass wir bereits viele gefrustete Menschen, darunter AFD-Anhänger, wieder gewinnen konnten“ sagt er und unterstützt den Kanzlerkandi-

Schäubles Wahrheit

daten Martin Schulz in den Bemühungen, die Fehlentwicklungen der Agenda 2010, wie z.B. den Missbrauch der Leiharbeit und die Dauer des Arbeitslosengeldes, für langjährige Beitragszahler zu beheben. „Die CDU und die FDP werfen uns vor, dass wir ein Erfolgsmodell zurückdrehen wollen. Ich kann mich nur darüber wundern, dass die eine SPD-Reform, die 15 Jahre alt ist, so bejubeln. Wenn man will, dass alles so bleibt wie es ist, muss man jetzt Reformen einleiten. Es geht darum, das

Gute zu bewahren und die Fehlentwicklungen zu berichtigen“, führt er aus und fordert mit der SPD eine Entlastung der Arbeitnehmer von Sozialversicherungsbeiträgen durch Freibeträge. Auf keinen Fall hält Kahrs, der von sich selbst sagt, dass er jemand mit Ecken und Kanten

Auf keinen Fall: Rot-Rot-Grün

ist eine Rot-Rot-Grüne Koalition nach einem Sieg für realistisch. Die Linken im Westen sind seiner Ansicht nach nicht regierungsfähig. Als Feindbild sah diese immer nur die SPD. In dieser Frage weiß sich Kahrs in guter Gesellschaft, denn „das sehe nicht nur ich so, das erleben wir doch in der Praxis“. Die heiße Phase des Wahlkampfes kommt näher. Was aber ist von der Rede von Johannes Kahrs bei der Abstimmung zur „Ehe für alle“ im Bundestag zu halten? War das eine emotionale Betroffenheitsrede oder ein unangemessener Angriff auf die Bundeskanzlerin mit Wahlkampfeffekt? „Tatsächlich hatte ich eine sehr sachliche Rede vorbereitet. Aber meine echte Gefühlslage war eine andere. Seit 2005 setzte ich mich mit der CDU und Angela Merkel in dieser Frage auseinander. Die Kanzlerin kann aber nicht die Gesellschaft aktiv zusammensetzen. Im Gegenteil, sie spaltet. Es war mir ein Bedürfnis, ihr das vorzuhalten. Leider hat Schäuble nur blockiert. Auch bei der Transaktionssteuer auf Börsengeschäfte hätten wir unsere Position stärken in den Vordergrund stellen sollen.“ Ungewohnt nachdenkliche Töne von Johannes Kahrs, die als Vorbereitung auf mögliche kommende Koalitionen interpretiert werden könnten. ■ CF

15. Blankeneser Heldenlauf
 27. August 2017 10:00-16:00 Uhr

Sonderlauf
 Bergziege²
 Hamburgs steilste Berganstieg

6,7-km-Intermezzo
11-km-Mezzo
Halbmarathon Fan
Halbmarathon Fanatic
Halbmarathon Staffel **NEU**

Anmeldungen und Infos unter:
 www.heldenlauf.de
 040. 866 45 110

Schirmherrschaft:
 Nienstädter Turnverein von 1894 e.V.
 Ein Projekt der Heldenzentrale Hamburg.
 Wir bewegen die Sportstadt.
 Veranstalter: Medienpool Extra GmbH

lauff schön!

Lesenberg, Haspa, TEMMA, WITENSEER, Kreisstadter, EBILDER, wir lieben Hamburg

allserv GmbH
 Immobilienmanagement

Admiralitätstraße 60
 20459 Hamburg
 Telefon: +49 (0) 40-32 08 57 30 oder 49
 Telefax: +49 (0) 40-32 08 57 31

info@allserv-gmbh.com
 www.allserv-gmbh.com

Ihre Immobilie. Unser Business.

Seit 1999 verwalten wir Gewerbeimmobilien im Großraum Hamburg. Wir betreuen Grundeigentümer und Immobilien ganzheitlich mit unserem fundierten Sach- und Fachkenntnissen und unsere persönlichen und hohen Einsatzbereitschaft. Als inhabergeführtes Unternehmen ist unser eingespieltes Team aus Controllern, Buchhaltern, Sachbearbeitern, Technikern, Hausmeistern sowie Reinigungspersonal in der Lage maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

Unsere Schwerpunkte

- Property Management (Kaufmännisches Gebäudemanagement)
- Facility Management (Technisches Gebäudemanagement)
- Objekt Management (Wertoptimierung)

Internet: www.allserv-gmbh.com

Bürgerlich wertkonservativ

Christoph de Vries (CDU) kandidiert im Wahlkreis Hamburg-Mitte für den Deutschen Bundestag

► Mit einer unstrittigen Mehrheit von 95 Prozent nominierte der CDU Kreisverband Mitte den 42-jährigen Christoph de Vries als Direktkandidaten für die kommende Bundestagswahl. Nicht ganz so einvernehmlich lief dagegen die Listenaufstellung seiner Partei ab.

Zur Erinnerung: in einer innerparteilichen Kampfabstimmung setzte sich de Vries gegen die derzeitige Bundestagsabgeordnete Herlind Gundlach auf dem aussichtsreichen Platz 3 der CDU-Liste durch. Ein wichtiger Schritt Richtung Bundestag, denn 2013 zogen bei einem hamburgweiten Wahlergebnis von 32,1 Prozent fünf Hamburger CDU-Abgeordnete in das Parlament ein. Der Wahlkreis Mitte dagegen ging auch bei der letzten Wahl an den SPD-Kandidaten. Langjährige politische Erfahrung bringt Christoph de Vries mit. Der studierte Soziologe mit den Nebenfächern Volkswirtschaftslehre, Politische Wissenschaft und Psychologie war zehn Jahre lang Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte und weitere vier Jahre Bürgerschaftsabgeordneter. De Vries, der 1995 in die CDU eintrat, „stritt“ sich schon als Schüler mit seinem Vater am Frühstückstisch, wer zuerst die Politikseiten des Abendblattes lesen dürfe. Er musste nicht erst überredet werden, in die CDU einzutreten. Seine Bewunderung für die Politik des verstorbenen Bundeskanzlers Helmut Kohl war ein wesentliches Motiv. „Die deutsche Einheit und die europäische Integrationspolitik waren zwei große Verdienste Helmut Kohls“ sagt de Vries, der als bürgerlich-wertkonservativer Politiker gilt und sich, wie er sagt, in dieser „Ecke“ auch gut fühlt. Seine Wertüberzeugungen seien dieselben, wie vor zwanzig Jahren und gingen nicht mit dem Mainstream. Und er ist davon überzeugt, „... dass in einer Volkspartei wie die CDU auch verschiedene Flügel



Christoph de Vries im Innenhof des Hamburger Rathauses (Foto: CF)

berücksichtigt werden müssen.“ Wofür genau ein bürgerlich-wertkonservativer Politiker im Jahre 2017 steht, erläutert de Vries anhand von familien- und

**Vorbild:
Helmut Kohl**

zuwanderungspolitischen Themen. „Für mich spielt die klassische Familie eine große Rolle.

Vater, Mutter und Kinder in ihren verschiedenen Rollen, mit all ihre Stärken und Schwächen, sind für mich eine tragende Säule der Gesellschaft. Aus diesem Grund habe ich für die Beibehaltung des Ehebegriffs plädiert, zumal die Diskriminierungstatbestände abgebaut waren. Ich bin aber froh, dass das Thema erledigt ist. Wir können uns jetzt um wichtigere Themen wie die Förderung von Familien kümmern.“ Themen wie die Unterstützung von Alleinerziehenden, für die er sehr großen Respekt hat und die sei-

ner Meinung nach noch mehr Unterstützung seitens der Politik brauchen. Konservativ ist er auch in der Zuwanderungsfrage. De Vries hielt die Öffnung der Grenzen und die zweitweise unkontrollierte Zuwanderung für falsch. „Integration ist für mich eine Frage der Zahlen und der Kultur, manchmal auch eine Frage der religiösen Nähe. So etwas, wie im letzten Jahr darf sich nicht wiederholen.“ Ob eine zahlenmäßige Obergrenze das Problem lösen würde? „Es muss ein Maß geben. Ob dies eine fixe Zahl ist oder nicht, ist nicht

entscheidend. Klar ist doch, dass unser Land mit einem Zustrom wie Ende 2015 überfordert wäre

**Deutschland ist ein
Zuwanderungsland**

und sich diese Situation deshalb nicht wiederholen darf. Man muss einerseits der Verantwortung für humanitären Flüchtlingsschutz gerecht werden

und andererseits die Interessen des eigenen Landes und seiner Bürger wahren.“ Die Politik der Bundeskanzlerin „...die Gespräche auch mit den Herkunftsländern führt...“ ist für ihn ein Teil der Lösung. „Wir sind kein klassisches Einwanderungsland. Aber mit Sicherheit sind wir ein Zuwanderungsland“. De Vries begrüßt die geplante Gesetzesinitiative für die Zuwanderung von Fachkräften in den Arbeitsmarkt. Überhaupt ist der Arbeitsmarkt ein zentrales Wahlkampfthema. Die CDU will Arbeitsplätze für alle schaffen und den Menschen etwas zurückgeben. Und de Vries gibt nachdenklich zu, dass er sich in seiner Einschätzung des Themas Mindestlohn geirrt hat. Seine anfänglichen Befürchtungen seien nicht eingetreten. „Dem Land geht es so gut wie nie zuvor. Das ist ein hoher Wert an sich und sichert uns Wohlstand und Frieden. Die Menschen kennen uns und unsere Politik. Die SPD dagegen will alles zurückdrehen.“ Die vom Finanzminister in den Raum gestellten 15 Milliarden Steuerüberschüsse sollen, wenn es nach dem Kandidaten aus Hamburg-Mitte geht, in moderne Techniken, erneuerbare Energien und in die Verkehrsinfrastruktur investiert werden. Ebenfalls sollen damit Staatsschulden getilgt werden und diejenigen, die die Mehreinnahmen erwirtschaftet haben, sollen über den Abbau des Solidaritätszuschlags und weitere Steuerentkennungen beteiligt werden. „Das gilt vor allem für Berufstätige mit kleinem und mittleren Einkommen“ ergänzt de Vries. Der dreifache Familienvater Christoph de Vries, der seine Themen im kommenden Bundestag nach Möglichkeit im Innen- und im Wirtschaftsausschuss vertreten will, wird sich auch weiterhin in „...der Zukunftsfrage Europa“ engagieren und als Kuratoriumsmitglied der Yagmur Gedächtnisstiftung für die humanitären Flüchtlingsschutz einsetzen. ■ CF

TERMINE



Bill Murray: Melancholischer Komiker mit Selbstzweifeln (Fotos: Marco Grob)

► **Hollywood hat die Elbphilharmonie entdeckt. John Malkovich und Woody Allen waren schon da. Jetzt wird der US-Schauspieler Bill Murray sein musikalisch-literarisches Bühnenprogramm „New Worlds“ gemeinsam mit dem deutschen Star-Cellisten Jan Vogler in die Elbphilharmonie bringen.** Am 8. September liest und rezitiert Bill Murray nicht nur Texte großer amerikanischer Autoren, wie Mark Twain oder Ernest Hemingway, er tanzt und singt auch. Musikalisch begleitet wird Bill Murray von Vogler & Friends, die unter anderem Bach, Beethoven und

Schostakowitsch spielen. Bill Murray gilt als der etwas andere Hollywood-Star. Er hat keinen Agenten oder Manager, um mit ihm in Kontakt zu treten, muss man eine Nachricht auf seinem Anrufbeantworter hinterlassen. Heute zählt er zu den wichtigsten Komikern Hollywoods, der einerseits durch die Darstellung auffälliger und eine ganz eigene Schauspieltechnik entwickelt hat, die Understatement, Gelassenheit, Selbstzweifel, Verlierertum und Melancholie auf einzigartige Weise miteinander verbindet. Seine Liebe zur klassischen Musik entdeckte Murray erst sehr spät in seinem Leben.

Mit dem Programm „New Worlds“ macht der US-Star einen kulturellen Brückenschlag zwischen Amerika und Europa, bei dem sich vieles um Werte, wie Mut, Mitmenschlichkeit, Anstand oder gegenseitiger Respekt dreht. ■ TEN

Im Rahmen ihrer Welttournee sind Bill Murray und Jan Vogler & Friends am 8. September im Großen Saal der Elbphilharmonie zu sehen. Tickets sind an allen bekannten VVK-Stellen sowie unter der Hotline 01806-853 653 oder auf www.fkpscormio.com und www.eventim.de erhältlich.

DIE ELBPILHARMONIE IM AUGUST

GROSSER SAAL

So, 06.08.2017, 20 Uhr
Junge norddeutsche philharmonie
Mahler / Mozart / Riley
- ausverkauft

Mo, 07.08.2017, 20 Uhr
Avi Avital / Giora Feidman
Schleswig-Holstein Musik Festival
- ausverkauft

Di, 08.08.2017, 20 Uhr
Chilly Gonzales / Kaiser Quartett
Schleswig-Holstein Musik Festival
- ausverkauft

Mi, 09.08.2017, 20 Uhr
Roberto Fonseca / »ABUC«
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Do, 10.08.2017, 20 Uhr
Yemen Blues
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Fr, 11.08.2017, 20 Uhr
Aynur
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Sa, 12.08.2017, 20 Uhr
Orchestra Baobab
Elbphilharmonie Sommer
Nur noch wenige Tickets

Mo, 14.08.2017, 20 Uhr
Schleswig-Holstein Festival Orchester /
»Gershwin & Ravel«
Schleswig-Holstein Musik Festival
- ausverkauft

Di, 15.08.2017, 20 Uhr
St. Petersburger Philharmoniker / Yuja
Wang / Yuri Temirkanov
Schleswig-Holstein Musik Festival
- ausverkauft

Mi, 16.08.2017, 20 Uhr
Tindersticks / »Minute Bodies«
Elbphilharmonie Sommer / Kampnagel
Internationales Sommerfestival
- ausverkauft

Do, 17.08.2017, 20 Uhr
Das Phantom der Oper / Stummfilm
mit Live-Musik
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Fr, 18.08.2017, 20 Uhr
»Koyanisqatsik / GoGo Penguin
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Sa, 19.08.2017, 17 Uhr, 21 Uhr
Jagd auf 007 / Eine Nacht mit
James Bond
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

So, 20.08.2017, 17:30 Uhr, 20:30 Uhr
Orchesterkaraoke
Elbphilharmonie Sommer / Kampnagel
Internationales Sommerfestival
- ausverkauft

Mo, 21.08.2017, 20 Uhr
Bertrand Chamayou / »Ravel total«
Schleswig-Holstein Musik Festival
- ausverkauft

Di, 22.08.2017, 20 Uhr
Sol Gabetta
Schleswig-Holstein Musik Festival
- ausverkauft

Mi, 23.08.2017, 20 Uhr
Omar Sosa Quarteto AfroCubano
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Do, 24.08.2017, 20 Uhr
Avishai Cohen Trio
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Fr, 25.08.2017, 20 Uhr
Rufus Wainwright
Elbphilharmonie Sommer / Kampnagel
Internationales Sommerfestival
- ausverkauft

Sa, 26.08.2017, 20 Uhr
Monika Roscher Bigband / Andromeda
Mega Express Orchestra
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

So, 27.08.2017, 20 Uhr
Shanghai Symphony Orchestra
Elbphilharmonie Sommer / Bitte beachten Sie die Programmänderung!
- ausverkauft

Di, 29.08.2017, 20 Uhr
»Waterworks« / Baltic Sea Philharmonic
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Mi, 30.08.2017, 20 Uhr
Turangalila / Gustav Mahler
Jugendorchester
Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

Do, 31.08.2017, 20 Uhr
The Gershwin Project / Anima Eterna
Brugge Elbphilharmonie Sommer
- ausverkauft

ELBPILHARMONIE HAMBURG KAISTUDIO

Mi, Do, Fr, Sa, So 14:30 und 16 Uhr
Instrumentenwelt - Workshops für
Erwachsene und Familien
- alle ausverkauft

Alle Angaben ohne Gewähr

Christine Heine

Steuerberatungsgesellschaft mbH



Gerne beraten wir Sie in Ihren steuerlichen Angelegenheiten. Wir erstellen für Sie z. B. Ihre Steuererklärungen, Ihre Buchhaltung, Ihre Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Ihren Jahresabschluss oder Ihre Gewinnermittlung. Unser Team besteht aus zwei Steuerberatern und weiteren fachlich kompetenten und motivierten Mitarbeitern. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!



www.heine.tax
Am Kaiserkai 10
20457 Hamburg
T: +49 40 300 687 670
F: +49 40 300 687 671
info@christineheine.de

**Privatpraxis
Dr. med. M. Rusznak**

ORTHOPÄDIE & UNFALLCHIRURGIE • CHIRURGIE
MANUALTHERAPIE • SPORTMEDIZIN

- Bewährte Behandlung
z. B. bei Tennisellenbogen
- Fördert die Wundheilung und
Heilung von Knochenbrüchen
- Regeneriert Knochen, Sehnen,
Knorpel und Menisken

STOßWELLENTHERAPIE

Eine echte Alternative zur Operation

Stoßwellen sind energiereiche Druckwellen, die im Körper fortgeleitet werden und den Heilungsprozess in biologischem Gewebe hervorufen. Sie fördern die Bildung von körpereigenen Botenstoffen und werden erfolgreich zur Linderung von Schmerzsyndromen sowie zur Verkürzung von Rehabilitationszeiten eingesetzt. Ich berate Sie gern! Nutzen Sie meine Online-Sprechstunde.

Shanghaiallee 17 | 20457 Hamburg | T 040 638 621 28
E info@praxis-rusznak.de | www.praxis-rusznak.de

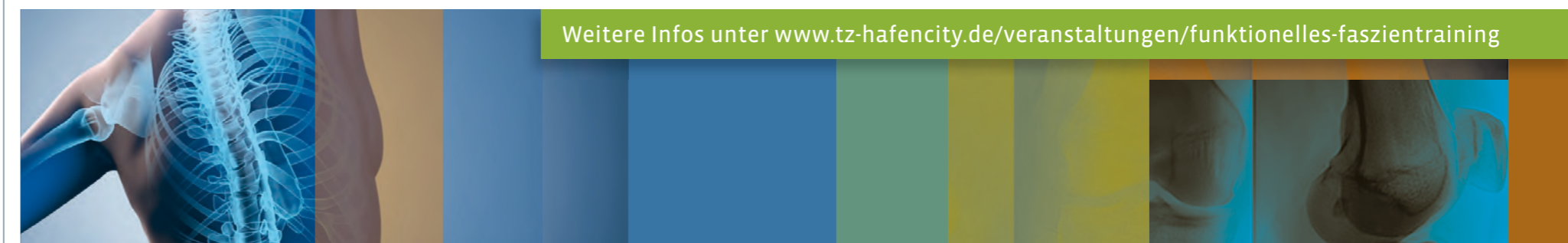
**THERAPIE
ZENTRUM
HAFEN
CITY**

Orthopädie
Physiotherapie
Osteopathie

Fit durch den Sommer mit Faszientraining

Dienstags, 18.15 - 19.15 Uhr
Mittwochs, 12 - 13 Uhr

Weitere Infos unter www.tz-hafencity.de/veranstaltungen/funktionelles-faszientraining



Am Sandtorkai 70 | 20457 Hamburg-HafenCity | Telefon 040 30 38 278 -0 | kontakt@tz-hafencity.de | www.tz-hafencity.de

Heiliger Rauch – den Geist beleben

Kräuter, Gewürze und Pflanzen entlang der „Maritimen Seidenstraße“

► Die große China-Ausstellung geht weiter. Sie ist zurzeit die Attraktion im Internationalen Maritimen Museum. Nicht nur wertvolles Porzellan oder Schmuckstücke aus Gold und Silber können entdeckt werden. Die Ausstellung „East meets West“ führt die Besucher auch auf die „Straße der Gewürze und Pflanzen“ und zeigt zum Beispiel faszinierende Räuchergefäße.

Der Seehandel erlebte vom 13. bis 17. Jahrhundert eine Blütezeit. Arabische Schiffe aus dem Golf von Aden oder dem Hafen Suk Hal im Oman brachten zwei Hauptarten von Fracht nach China: Schmuck und Räucherwerk. Die Schiffe waren reich beladen mit Weihrauch, Ambra, Borneol, Myrrhe, dem Baumharz Drachenblut, Suhe-xiang-Öl, Rosenwasser, Perlen, Achat und vielem mehr. Das Verbrennen von Räucherwerk lässt sich in China schon vor Jahrtausenden nachweisen. Bei religiösen Zeremonien und Ritualen stieg der „heilige Rauch“ auf. Räucherwerk ist aber auch ein Teil des täglichen Lebens, es reinigt die Umgebung oder leiht Kleidungsstücken einen belebenden Duft. Chinesisches Räucherwerk lässt sich auf die Zeit des Gelben Kaisers und von Shen Nong vor 5000 Jahren datieren. Arzneien auf pflanzlicher Grundlage wurden für die Götter- und Ahnenverehrung,

die Erfrischung der Luft und bei Beerdigungen verwendet, später dann auch für die Speisenzubereitung sowie für Dekoration und Kosmetik benutzt. Der chinesische Seehandel florierete in der Han-Dynastie, als gigantische Mengen von Räucherwerk aus Südostasien, Indien und dem römischen Reich importiert wurden. Die Utensilien zur Verbrennung von Kräutern und Harzen sind besonders kunstvoll gearbeitet. Räuchergefäße wurden meist aus Bronze hergestellt, aber auch aus Holz und Porzellan. Im Maritimen Museum ausgestellt ist zum Beispiel ein geschnitztes Bambus-Räuchergefäß mit Figurenszenen. Diese Art zylinderförmiger Räuchergefäße war während der Ming- und Qing Dynastien beliebt. Innerhalb des Gefäßes wird das Räucherwerk in ein Rohr aus Bronze gesteckt. Beim Verbrennen entweicht der Duft aus dem Hohlraum, steigt in die Luft auf, erfüllt den Raum und belebt den Geist. Feldfrüchte und Pflanzen waren beim Handel entlang der „Maritimen Seidenstraße“ ebenfalls gefragte Güter. Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts gelangten sie aus Amerika mit dem Manila-Galeonen-Handel der Spanier nach Asien. Sehr beliebt waren zum Beispiel Mais, Süßkartoffeln und Kartoffeln, Maniok, Kürbisse, Sonnenblumen, Chili,



Ein geschnitztes Bambus-Räuchergefäß, kunstvoll mit Figurenszenen verziert. (Fotos: vdl)

Tomaten, Gartenbohnen, Äpfel, Ananas, Avocados, Cashewnüsse, Kakao, amerikanischer Ginseng und Papayas. Spinat allerdings wurde aus Nepal eingeführt. Datteln, Oliven, Feigen und Pfeffer schipperten aus Persien nach China. Die „große Erdnuss“ kam aus Japan, obwohl ihr Herkunftsland natürlich Südamerika war. Es ist faszinierend und spannend, in der Ausstellung „East meets West – Die Maritime Seidenstraße im 13. bis 17. Jahrhundert“ die vielfältigen Routen und Verflechtung der verschiedenen Waren nachzuvollziehen und den Austausch der Länder und Kulturen auch an uns so bekannten, alltäglichen Lebensmitteln wie Kartoffeln, Bohnen und Mais aufzuspüren. Termin-Tipp: Bis zum 8. September gibt es jeden Freitag von 14 bis 14.45 eine Sonderführung in der Ausstellung „East

meets West“. Ein Mitarbeiter des Maritimen Museum erklärt den Besuchern die chinesischen Artefakte aus Gold, Silber und feinstem Porzellan. ■ PM

Zur Ausstellung ist ein reich bebildertes und spannendes Begleitbuch in Koehlers Verlagsgesellschaft erschienen. Mehr Infos unter www.koehler-books.de

Das Internationale Maritime Museum ist das maritime Herz der HafenCity und zeigt in Hamburgs ältestem, noch erhaltenem Speichergebäude 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte mit wertvollen Exponaten aus aller Welt. Das Maritime Museum ist täglich von 10-18 Uhr geöffnet. Adresse: Kaispeicher B, Koreastraße 1, 20457 Hamburg, Tel.: 040-300 92 30-0, www.imm-hamburg.de



Kupfernes Räuchergefäß in Form des chinesischen Fabeltiers „Kyllin“ (r.)

Frisch, gesund & lecker. Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere
Grüße aus der
Nachbarschaft!



Einfach ins Büro oder nach Hause bestellen:

www.cityfarming-lieferservice.de

☎ 040 226 226 330

city farming

bringt frisches glück